Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen and Plätzen and für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge Kosmos Sp. z o. o., Poznań, al. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“ Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

59. Jahrgang — Sonnabeud, den 29. März 1930 — Nr. 74

Zu dem Beschluß des Regierungsblocks.

Der „Robotnik“ schreibt zu dem Beschluß des Regierungsblocks, keine Sitzungen zuzulassen: „Der Regierungsblock droht und tobt bei dem Gedanken, daß während der Krise eine Sejmsitzung zur Erledigung von Staatsnotwendigkeiten stattfinden könnte. Daher hatten wir das bisher nirgends angetroffene Schauspiel des „Abbruchs“ der Beratungen der Haushaltskommission über die Senatsabänderungen zum Budget, was weder in dem durch Obstruktion berühmten Parlament der österreich-ungarischen Monarchie noch im sog. galizischen Sejm vorgekommen ist. Wir hatten bombastische Erklärungen und Deklamationen über das Thema der „guten Sitten“, über das Thema der „absoluten Unmöglichkeit“ der Abhaltung von Sejmsitzungen usw. usw. Sehr schön, aber versetzen wir uns doch einmal in die Vergangenheit, in den Dezember des Jahres 1929. Hatten wir damals eine Regierungskrise? Ja, wir hatten eine Krise. Fanden Sejmsitzungen statt? Aber natürlich, es haben sogar zwei Sejmsitzungen zur Erledigung von Staatsnotwendigkeiten stattgefunden. Die eine am 18. Dezember und die andere am 21. Dezember. Aber der Regierungsblock machte keinen Lärm, und es wurden auch keine Bänke zerschlagen. Die Herren Abgeordneten vom Regierungsblock referierten mit voller Würde von der Sejmtribüne die einzelnen Angelegenheiten. War es so oder nicht? So sieht also die Logik und die Aufrichtigkeit der „Taktik“ des Regierungsblocks aus.“

Seltsamer Streik.

Von einem sonderbaren Streik weiß der „Robotnik“ zu melden. Es sollen nämlich zum ersten Male in Posen 45 Grenzspitzel in den Ausstand getreten sein, weil ihnen die gesetzlich vorgesehenen Belohnungen für die Aufdeckung von Warenschmuggel nicht ausgezahlt worden wären.

Konzert im Vatikan.

Rom, 28. März. R.) In der Benedikt-Aula des Vatikans konzertierten gestern vor 5000 geladenen Gästen die Chöre und das Orchester des Augusteums. Unter den Anwesenden waren 11 Kardinäle und fast das gesamte diplomatische Korps beim Vatikan. Beim Eintritt des Papstes stimmte das Orchester die Papsthymne an. Auf ein Zeichen des Papstes begann dann der Dirigent Molinari mit der Aufführung. Das Programm umfaßt neben anderen Stücken die neue Komposition Lorenzo Perosis „Vespertina oratio“. Nach Schluß des Konzerts erteilte der Papst allen Mitgliedern des Orchesters, des Chores und dem Leiter den päpstlichen Segen. Das gestrige Konzert ist wohl die erste Veranstaltung dieser Art in den vatikanischen Palästen nach 1870.

Marconis Experiment geglückt.

Elektrische Lampen in Sydney von Genua aus angezündet.

Sydney, 26. März. (W. T. B.)

Das Experiment Marconis, die Lampen der hiesigen elektrotechnischen Ausstellung von seiner vor Genua liegenden Jacht „Elettra“ aus anzuzünden, ist vollkommen gelungen. Die von der „Elettra“ ausgesandten Wellen werden in Dorchester aufgefangen und von Grimsby drahtlos nach Australien übertragen. Sie wurden in Victoria aufgenommen und nach dem Rathaus von Sydney weitergeleitet, wo die dreitausend elektrischen Lampen hell aufflammten. Mehrere Journalisten traten von Marconis Jacht aus mit Kollegen in Sydney in Verbindung.

Kutjepow.

Paris, 28. März. (R.) Die Entführung des zaristischen russischen Generals Kutjepow aus Paris soll nunmehr aufgeklärt worden sein. Ein großes französisches Blatt berichtet, daß es der Pariser Polizei gelungen sei, die Persönlichkeiten der vier Männer und des falschen Polizeimannes, die Kutjepow entführten, festzustellen. Der falsche Beamte habe schon seit längerer Zeit in Paris gewohnt. Ein anderes französisches Blatt berichtet, daß einer der fünf an der Entführung beteiligten Bolschewisten jetzt Gewissensbisse bekommen und sich freiwillig der Polizei gestellt habe. Er habe seine Mithelfer der Polizei angegeben. Nach den Aussagen dieses Mannes soll Kutjepow an der französischen Küste auf ein russisches Schiff gebracht worden sein. Dieses Schiff habe ihn dann nach der russischen Seefestung Kronstadt gebracht, von wo aus er nach Moskau weitertransportiert worden sei.

Regierungskrise in Deutschland

Gesamtrücktritt.

Berlin, 28. März.

Das Reichskabinett hat in einer kurz nach 7 Uhr abgehaltenen Sitzung seine Gesamtdemission beschlossen.

*

Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatten die Fraktionen der Regierungskoalition zu den Finanzfragen endgültig Stellung zu nehmen, und zwar im besonderen zu dem neuen Vermittlungsvorschlag des Zentrums zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Die Fraktionen des Zentrums, der Demokraten und schließlich auch die der Deutschen Volkspartei — diese mit 24 gegen 18 Stimmen — nahmen den Vorschlag Brünings an. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei beschloß, das gesamte Finanzprogramm abzulehnen, in dem sich ja u. a. immer noch die Biersteuererhöhung befindet! Die Sozialdemokraten faßten nach mehrstündiger Beratung den Beschluß, den Vorschlag Brünings abzulehnen und sich auf die Regierungsvorlage, betreffend die Arbeitslosenversicherung, zurückzuziehen. Nach Bekanntgabe dieses Beschlusses trat sofort das Reichskabinett zusammen.

Die Kabinettssitzung, an der auch Staatssekretär Dr. Meißner als Vertreter des Reichspräsidenten teilnahm, wurde um 6 Uhr unterbrochen, weil die einzelnen Minister vor der endgültigen Entscheidung noch einmal unter sich und mit ihren Parteiführern Rücksprache nehmen wollten. Die Kabinettssitzung sollte um 7 Uhr wieder aufgenommen werden. Die Besprechung drehte sich vor allem beim Zentrum um die Frage, ob diese Partei, entsprechend ihren früheren Ankündigungen, nunmehr ihre Minister aus dem Kabinett zurückziehen soll.

Die Pariser Presse zur Regierungskrise in Deutschland.

Paris, 28. März. (R) Die Morgenblätter veröffentlichen die Nachrichten über den Rücktritt der Reichsregierung an hervorragender Stelle. Soweit die Ereignisse bereits kritisch gewürdigt werden, beschäftigt sich die Presse weit mehr mit der Frage, welches Kabinett der Regierung Müller folgen werde, als mit einer Prüfung der Ursachen der Krise. Das ist darauf zurückzuführen, daß man die deutsche Krise in französischen politischen Kreisen seit längerem erwartet hat. Demzufolge bezeichnen das **„Petit Journal“** sowohl wie das **„Oeuvre“**, der **„Populaire“** und der **„Avenir“**, die Demission des Reichskabinetts als nicht überraschend, sie sagen fast übereinstimmend, nach Beendigung der Verhandlungen über den Young-Plan und nach Ratifizierung der Haager Abkommen sei die latente Krise eben über die unvereinbaren Auffassungen der beiden Flügel der Regierungskoalition in den Finanzfragen zum Ausbruch gekommen.

Bemerkenswert ist, daß der **„Excelsior“** schreibt, es sei nicht zu erwarten, daß der Auseinanderfall der Koalition, die es Reichskanzler Müller gestattet habe, die Verhandlungen über den neuen Plan zu gutem Ende zu führen, geeignet sei, die auswärtige Politik Deutschlands merkbar zu ändern, besonders was die Ausführung der vollständigen und endgültigen Reparationsregelung anlange.

Dagegen versucht Cotys Blatt **„Figaro“** bereits eine Verbindung zwischen den Ereignissen in Deutschland und den Beratungen des französischen Parlaments über den Young-Plan herzustellen; es verweist auf die angebliche deutsche Kampagne für eine Revision des Young-Plans unter Betonung der schwierigen wirtschaftlichen Lage und empfiehlt den französischen Parlamentariern, dieses Moment in ihre Betrachtungen einzustellen.

Schwierigkeiten.

London, 28. März. (R.) Der Rücktritt des Reichskabinetts wird in der englischen Presse heut morgen noch nicht besprochen. Die meisten Blätter beschränken sich darauf, die Meldungen ihrer Berliner Berichterstatter wiederzugeben, ohne selbst dazu Stellung zu nehmen. Der Berichterstatter des Blattes der Arbeiterpartei erklärt, daß es schwer sei, jetzt einen Ausweg zu finden. Die Korrespondenten der konservativen Blätter vertreten meistens die Ansicht, daß der Fraktionsvorsitzende des Zentrums, Abg Brüning, die neue Regierung bilden werde, doch seien auch hier noch große Schwierigkeiten zu überwinden.

Oesterreichische Stimmen.

Wien, 28. März. (R.) Der Rücktritt der Reichsregierung hat hier trotz der vorhergehenden Meldungen über die Schwierigkeiten bei den Verhandlungen der Finanzfragen lebhaft überrascht. In den Kommentaren der Blätter wird das Auseinanderfallen der Regierungskoalition um den Streit um 1/4 Prozent mehr für die Arbeitslosenversicherung als der äußere Anlaß, nicht aber als die eigentliche Ursache der Krise gewürdigt. Während die „Reichspost“ von der Schwäche des Reichstages, eine sichere Mehrheit zu bilden und einer Regierung das erforderliche Mindestmaß an Stabilität zu verleihen, spricht und demzufolge die Frage von Neuwahlen in den Bereich ihrer Erörterungen zieht, heißt es in der „Neuen Freien Presse“, alle Parteien der Mehrheit hätten in der letzten Zeit eine beträchtliche Koalitionsmüdigkeit gezeigt. Es sei zu besorgen, daß der endgültige Verfall der großen Koalition, wenn er als Folge der letzten Ereignisse wirklich eintreten sollte, eine Reihe innerer Schwierigkeiten im Reiche mit sich bringen werde. Vom Kabinett Müller erklärt das genannte Blatt dann, daß es trotz aller Hindernisse schwere Aufgaben glücklich bewältigt habe. Es habe den Ansturm der Rechten mit Erfolg abgewehrt und sich durch die Kriegserklärungen der äußersten Linken nicht einschüchtern lassen. Vor allem habe es die Haager Verhandlungen nicht ohne Geschick geführt und den großen inneren Kampf mit dem Ziel der parlamentarischen Erledigung der im Young-Plan verankerten Reparationsordnung zu einem guten Ende gebracht. [illegible] das „Neue Wiener Journal“, das seiner Einstellung entsprechend eine Regierung der starken Hand aus den bürgerlichen Parteien empfiehlt, erkennt die Stetigkeit der Regierung Müller an und unterstreicht unter Hinweis auf Dr. Stresemanns Wirken die außenpolitischen Erfolge des zurückgetretenen Reichskabinetts.

Bauernkongreß.

Berlin, 28. März. (Pat.) **Gestern ist hier der europäische Bauernkongreß, an dem Delegierte aus Polen, Frankreich, England, der Tschechoslowakei, Holland, Norwegen, Irland, Dänemark, Italien, Albanien, Bulgarien, Schweden und Belgien teilnehmen, eröffnet worden. Sowjetrußland hat einen Beobachter geschickt. Die Kongreßberatungen dauern bis zum Sonnabend. Die Organisation des Kongresses ruht in der Hand eines Komitees, das im Juli 1929 in Berlin gebildet wurde. Der Kongreß setzt sich aus Kommissionen der lateinischen, nördlichen und baltischen Länder sowie aus Sonderkommissionen von Ländern Mitteleuropas und des Balkans zusammen.**

Der deutsch-polnische Handelsvertrag.

Für Polen günstig.

Posen, 28. März. Gestern wurde ein Generalkongreß der Großpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (Wielkopolskie Towarzystwo Kółek Rolniczych) eröffnet. Der Vorsitzende Leon Pluciński hielt eine längere Rede über die schwere Lage der Landwirtschaft und über die Stellungnahme zum Handelsvertrag mit Deutschland. Hierüber sagte der Redner folgendes: „Die Kosten des fünfjährigen Zollkrieges hat hauptsächlich die Großpolnische Landwirtschaft gezahlt. Ein Land, das mehrfach über seinen Bedarf an Getreide, Kartoffeln, Schweine und Rinder produziert, hat keine Absatzmärkte gehabt. Die deutsche Grenze geschlossen, der Export nach der Tschechoslowakei und Oesterreich auf dem Umwege über Piotrowice erheblich schlechter gestellt als der Export unserer Südländer, die Ausfuhr über Danzig bis vor kurzem eingeschränkt durch Verbote bzw. Ausfuhrgebühren. Es blieb nur die Möglichkeit, unsere Produkte nach anderen Teilgebieten zu niedrigeren Preisen auszuführen, als sie sich dort gestalteten. Das Deutsche Reich war als größter Abnehmer landwirtschaftlicher Produkte Europas für landwirtschaftliche Erzeugnisse Polens gesperrt. Im Augenblick des Inkrafttretens des Vertrages stehen wir auf gleicher Rechtsstufe mit anderen Staaten. Die großpolnische Produktion ist besonders den Bedürfnissen des deutschen Marktes angepaßt. Das wird sich in erster Linie auf Schweine und Gerste beziehen, nach einigen Jahren auch auf andere Getreidearten, ferner auf Kartoffeln und Produkte der landwirtschaftlichen Industrie. **Der deutsch-polnische Handelsvertrag ist also in Bezug auf die landwirtschaftliche Produktion Polens als günstig zu beurteilen.“**

Die kommende Verkehrsausstellung.

jr. Trotz der äußerst drückenden Wirtschaftskrise haben die organisierenden Stellen nicht davon Abstand genommen, die im Jahre der Landesausstellung beschlossene internationale Verkehrsausstellung in Posen in die Tat umzusetzen. Es werden mit großem Eifer die Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Als stark begünstigender Umstand fällt dabei ins Gewicht, daß das polnische „Wembley“-Gelände zur Verfügung steht und die nötigen Bauten nicht erst aufgeführt zu werden brauchen, woraus sich rentablere Standkosten ergeben, die natürlich die Beteiligung fördern helfen. Der nach langjährigen Bemühungen nun doch abgeschlossene Handelsvertrag mit Deutschland läßt das Interesse für die Verkehrsfragen begreiflicherweise reger werden, und hier kann die kommende Verkehrsausstellung, die im Juli ihre Pforten öffnen wird, unverkennbare Dienste leisten, indem sie Mängel und Fortschrittsmöglichkeiten veranschaulicht. So kommt ihr, wenn alles mit dem richtigen — auch sprachpolitischen — Verständnis in die Wege geleitet und tatkräftig durchgeführt wird, eine hervorragende Bedeutung zu.

Die Auslandspropaganda liegt in der Hand besonderer Ausstellungsvertreter. Obwohl eine allgemeine Wirtschaftskrise in Europa besteht, ist dennoch ein recht greifbares Interesse bezeugt worden. Ihre Teilnahme zugesagt haben, wie man hört, u. a. Deutschland, Frankreich, die Tschechoslowakei, Belgien, Oesterreich die Schweiz und Italien. Auch internationale Organisationen, wie Völkerbund, Internationale Handelskammer und Internationaler Verkehrsverband, sollen sich beteiligen.

Der Ausstellungsplan sieht eine Sechsteilung vor. Zunächst ist da die Abteilung für Autos, Autobusse, Motorräder und Fahrräder (mit dem Bau fester Wege). Von ausländischen Automobilfirmen werden nach den bisherigen Bekanntgaben u. a. vertreten sein: Mercedes-Benz, Opel, Stoever, Adlerwerke, Daimlerwerke und Horch (Deutschland), Fiat, Lancia (Italien), Skoda, Praga und Tatra (Tschechoslowakei), Renault (Frankreich), Saurer (Schweiz) und Ford (Amerika). Hatte schon die Landesausstellung das Auto „populär“ gemacht, so ist von einer reichlichen Beschickung des Autosalons der Verkehrsausstellung eine weitere Förderung dieses immer universaler werdenden Verkehrsmittels zu erwarten. Allerdings muß dann in gleichem Maße für eine Besserung der Wegeverhältnisse in Polen gesorgt werden, die besonders im Osten des Landes viel zu wünschen übrig lassen. Eine angekündigte Demonstrierung des amerikanischen Wegebausystems wird selbstredend einen ungemein belehrenden Wert haben, wenn nur ihrer praktischen Auswertung keine finanziellen Schwierigkeiten entgegenstehen werden. Dann werden auch „Gummibahnhöfe“ für viele Städte keine Zukunftsmusik mehr sein.

Die zweite Ausstellungsgruppe umfaßt Eisenbahn und Straßenbahnen mit Bahnbau. Interessant ist hier die Beteiligung der Sowjets.

An dritter Stelle folgt dann die Abteilung der Touristik, die sich eines ganz besonderen Interesses erfreuen wird, zumal auf diesem Gebiete Polen mit mancher Unterlassungssünde behaftet ist. Hat doch z. B. erst ein parlamentarischer Generalangriff die Regierung da-

zu bewegen können, in die chinesische Mauer eine Bresche zu schlagen, ohne daß man jedoch den deutschen Vorschlägen auf ausgiebigere Herabsetzung der Paßgebühren in verkehrsgünstigerem Sinne nachgekommen wäre. Es ist dann in polnischen Blättern unter Hinweis auf Deutschland, Spanien und die Tschechoslowakei des öfteren über eine mangelhafte touristische Propaganda geklagt worden, die aber bei richtiger Erfassung für die Budgetlücken, die freilich auch durch manche unproduktiven Ausgaben gerissen werden, willkommene Auslandsvaluten einbringen kann. Die Ausstellung will mit verschiedenen Anregungen kommen. Was das Ausland betrifft, so soll sich Prag repräsentativ ziemlich weit engagieren. Die Geographie wird als Wissenschaft, die der Verkehrstechnik die Arbeit ermöglicht und der Touristik den Weg bahnt, in einem „Palast der Geographie" entsprechende Berücksichtigung finden.

Zur vierten Abteilung sind gerechnet: Telephon, Telegraph, Radio und Post. Eine gesteigerte Anziehungskraft werden hier natürlich die neuesten Radio-Errungenschaften ausüben, wie z. B. das Rangieren von Waggons ohne die lärmenden Signale (Deutschland), die Verwendung von Radiostationen für die Polizei (Frankreich) usw.

Die Luft- und Wasser-Schiffahrt bilden die beiden letzten Gruppen. Im ersteren Teil sollen die neuesten Errungenschaften gezeigt werden, so z. B. auch Raketenflugzeuge und Turbinenlokomotiven, die bereits auf der Strecke Burgwedel—Celle bei Hannover kursieren. Der Verband der akademischen Aeroklubs will zu propagandistischen Zwecken Rundflüge veranstalten, darunter einen solchen über Skandinavien, Deutschland und die Tschechoslowakei.

So sieht in großen Umrissen das aus, was die Verkehrsausstellung dem Besucher bieten soll. Ein voller Erfolg wird ihr aber nur dann beschieden sein, wenn man aus den Erfahrungen des großen Ausstellungsjahres die nötigen Lehren zieht.













Regierungskrise in Deutschland.

Unser Bild zeigt von links nach rechts (obere Reihe): Reichskanzler Dr. Müller, Reichsaußenminister Severing, Reichsverkehrsminister Groener, Reichsernährungsminister Dietrich; zweite Reihe: Reichsaußenminister Guerard, Reichsverkehrsminister Stegerwald, Arbeitsminister Wissell, Reichspostminister Schätzel; dritte Reihe: Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth, Reichsaußenminister Dr. Curtius, Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, Reichswirtschaftsminister Schmidt.

Frankreich bleibt starr.

London, 28. März. (R.) Mit den politischen Fragen der Londoner Flottenkonferenz beschäftigt sich heute die englische Presse wieder stärker. Der Pariser Korrespondent eines englischen Blattes berichtet, daß die französische Regierung nicht an ein sogenanntes Mittelmeer-Locarno denke. **Briand habe vielmehr bei seinen Vertragsforderungen den Artikel im Auge,** welcher den Völkerbundsstaaten mehr oder weniger **freie Hand** lasse, ob sie gegen einen angreifenden Staat **vorgehen** wollten oder nicht. Es sei früher schon einmal ein **allgemeiner Vertrag vorgeschlagen** worden, durch welchen sich die Unterzeichner verpflichten sollten, jedem Staate, der angegriffen werde, **unverzüglich Beistand zu leisten. Eine** solche Verpflichtung **wolle Briand jetzt vorschlagen.** Aber sie solle sich nicht ausschließlich auf das Mittelmeer beschränken, sondern seine Reichweite solle weiter sein.

Das Blatt wendet sich an die **Regierung** und ermahnt sie, einen solchen **Vertrag nie zu unterzeichnen,** denn dadurch **könnte England** leicht in einen **Krieg verwickelt** werden, während Amerika immer der Nutzen ziehende Zuschauer bleibt. Ein regierungsfreundliches englisches Blatt schreibt, daß England niemals einen solchen Vertrag unterschreiben werde, denn England habe seine eigenen politischen Interessen und könne sich nicht unnütz in Kriege verwickeln.

Dasselbe Blatt berichtet weiter, daß die italienische Delegation immer noch auf Flottengleichheit mit Frankreich bestehe, während Frankreich immer noch starr bei seinen Vorschlägen bleibe und von einer Parität mit Italien nichts wissen wolle.

Eine wichtige Etappe.

London, 28. März. (R.) **Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" berichtet,** die Verhandlungen zwischen **Henderson und** dem russischen Botschafter **Sokolnikow hätten** sehr gute Fortschritte **gemacht. In den** nächsten Tagen **werde voraussichtlich eine wichtige Etappe erreicht werden.**

Volksmission.

Nach 18jähriger Unterbrechung findet in der Woche vom 30. März bis 6. April in der Franziskanerkirche zu Posen wieder einmal eine Volksmission statt. Die Volksmission ist nicht eine Apologetik, die die katholischen Wahrheiten gegen Einwürfe anderer Konfessionen oder des Unglaubens verteidigt, sie ist auch nicht eine Reihe wissenschaftlicher Vorträge zur Pflege der katholischen Weltanschauung, sondern ihr Ziel ist die Erweckung, Belebung und Befestigung des christlichen Glaubens und Wandels, Ausrottung der Sünde, Herrschaft der Gerechtigkeit und der Liebe Gottes.

Die Volksmission ist so alt wie das Christentum selbst. Christus erteilte den Missionsauftrag (Matth. 28. 19—20): „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, machet mir alle Völker zu Schülern und taufet sie — und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe." Er schickt seine Apostel, daß sie die Völker ihm zu Schülern machen und sie taufen sollen: das ist die Aufgabe der Heidenmissionare. Er schickt die Apostel, daß sie getaufte Völker lehren soll, alles zu halten, was er befohlen hat: das ist die Aufgabe der Volksmissionare.

Die Volksmission ist ein außerordentliches Mittel zur Seelsorge, das dazu dienen soll, die Mittel der ordentlichen Seelsorge zu fördern und um so erfolgreicher zu gestalten. Denn die gewöhnliche Gottesdienstordnung der Sonntage mit Feier der heiligen Messe, Christenlehre, Predigt und regelmäßigen Sakramentenempfang ist und bleibt das Wichtigste. Aber wer weiß nicht, daß durch das Gewohnheitsmäßige bei vielen ganz unmerklich eine Erschlaffung eintritt? Wer sieht nicht mit Schmerz, daß in unserer vom Unglauben bedrohten Zeit die Zahl derer zunimmt, die dem Gottesdienst fernbleiben? In solchen Zeiten größerer Gefahr bietet uns die Kirche die außerordentlichen Mittel zur Belebung des religiösen Sinnes.

Die Volksmissionen werden in der Regel auch von den außerordentlichen Seelsorgern, den Ordensleuten, abgehalten. Zu diesem Zwecke gründeten oder bestätigten die Päpste im Laufe der Jahrhunderte eine ganze Reihe religiöser Orden, so Papst Innozens III. 1209 den Franziskanerorden, Honorius III. 1216 den Dominikanerorden, Clemens VII. 1524 den Theatinerorden, 1528 den Kapuzinerorden und 1533 den Barnabitenorden, Paul III. 1540 den Jesuitenorden, Gregor XIII. 1575 die Kongregation der Oratorianer, Urban VIII. 1632 den Lazaristenorden, Benedikt XIV. 1749 den Redemptoristenorden, Leo XII. 1826 die Kongregation der Oblaten von der unbefleckten Empfängnis.

Aus der großen Zahl der Volksmissionare, die heilig gelebt und in ihrem Berufe Heldenhaftes geleistet haben, hat die Kirche schon viele selig oder heilig gesprochen. So z. B. Antonius von Padua, Bernhardin von Siena, Johannes Kapistran, Petrus von Alkantara, Leonhard von Portu Mauritio, Franz Regis, Petrus Canisius, Josef von Leonissa, Fidelis von Sigmaringen, Vinzenz Ferrer, Philipp Neri, Cajetan, Alphons von Liguri, Clemens Hofbauer und viele andere.

Viele päpstliche Erlasse und bischöfliche Kundgebungen haben zu allen Zeiten das Werk der Volksmissionen empfohlen. Alle hat Papst Benedikt XV. zusammengefaßt, indem er in dem neuen kirchlichen Gesetzbuch, das im Mai 1918 in Kraft getreten ist, die Abhaltung von Volksmissionen in regelmäßigen wiederkehrenden Zeitabschnitten gesetzlich festlegte und verankerte. Der Gesetzesparagraph 1349 lautet: „Die Bischöfe sollen darüber wachen, daß die Pfarrer wenigstens alle zehn Jahre eine Volksmission für die ihnen anvertraute Gemeinde abhalten lassen".

Die Volksmission hat im Laufe der Zeiten, je nach den Zeitverhältnissen, die verschiedensten Methoden angewandt, um an die Menschen heranzukommen und sie für das Reich Gottes zu gewinnen. Alle Mittel aber gipfeln in drei: das Gebet, das Wort Gottes und die hl. Sakramente. Das Gebet erfleht dem Worte Gottes die rechte Kraft und Gnade. Es erfleht die geheime Gottesarbeit im Prediger wie im Volke. Das Wort Gottes, die Predigt, behandelt die ewigen Wahrheiten, das woher? und wohin? des Menschen und drängt seine Seele zur Reinigung von Sünde und Schuld, daß die Gnade Gottes sie erleuchte und sie so zur Vereinigung mit Gott gelange. Der Empfang der hl. Sakramente will dann den Menschen auf gutem Wege erhalten, daß er die schönste praktische Frucht des Christentums zeitige: Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten.

Die diesjährige Volksmission in der Franziskanerkirche wird gepredigt und geleitet werden von P. Florenz Wenz, Provinzialoberer der Franziskaner-Minoriten in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz. Aber nicht in der Eigenschaft seines Amtes und seiner Stellung kommt er zu uns, sondern einzig als Mann Gottes, der unseren Seelen dienen will.

P. **Venantius Kempf.**
Ord. Min. Conv.

Heute ein neues Kabinett.

Die Verhandlungen mit Jan Pilsudski. — Die Opposition. Entspannung der Lage. — Auflösung des Sejms?

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 28. März.

Der Bruder des Marschalls Pilsudski hat gestern die Vertreter der verschiedenen Parteien empfangen, um mit ihnen zu konferieren. Marschall Pilsudski hatte seinem Bruder zu diesem Zweck einen Saal im Schlößchen Belvedere zur Verfügung gestellt. Die Oppositionsparteien der Linken und der Mitte wollten nach Möglichkeit die Dauer der Regierungskrise nicht durch überflüssige Verhandlungen verlängern und bestimmten deshalb nur drei Herren, die gleichzeitig mit Herrn Jan Pilsudski verhandelten, nämlich den Abg. Róg von der Wyzwolenie, den Abg. Niedziałkowski von der P.P.S. und den Abg. Dębski von den Piasten. Diese drei Herren wiesen auf die Erklärung hin, die sie bereits dem Vorgänger des Herrn Jan Pilsudski abgegeben hatten. Die Nationalpartei hielt es überhaupt für überflüssig, an den Verhandlungen teilzunehmen, da sie ja genügend ihre Stellungnahme dargelegt hätte, und sie teilte dies durch ein Schreiben, das die Unterschrift des Sekretärs des Klubs trug, mit.

Bei den Verhandlungen hatten die Oppositionsvertreter durchaus den Eindruck absoluten Versöhnungswillens des Herrn Jan Pilsudski, dessen ruhige und sachliche Manieren ihn bereits früher als einen Mann erscheinen ließen, der jede gewaltsame Entscheidung zu vermeiden sucht und nur mit gesetzlichen und verfassungsrechtlichen Methoden die Verfassungsrevision und Aenderungen des Regierungssystems zulassen will. Selbst die vier Forderungen des Marschalls Pilsudski wurden kaum noch erwähnt oder nur in sehr vorsichtiger Form, die ihnen die Schärfe raubte. So glaubte man denn, daß Herr Jan Pilsudski mit Sicherheit heute im Laufe des Tages seine Ministerliste fertiggestellt haben und die Kabinettskrise beendet sein werde.

Am Abend wurde noch ein offizieller Bericht herausgegeben, in dem Herr Jan Pilsudski ebenfalls die Notwendigkeit einer Entspannung der politischen Lage darlegte. Falls sich die Zusammenarbeit mit dem Sejm als unmöglich erweisen sollte, dann glaubt er eine Entspannung dadurch am besten herbeizuführen, daß schon in nächster Zeit die Auflösung des Sejms erfolgt und Neuwahlen ausgeschrieben werden. In der Tat wäre dies am besten, um endlich eine Entspannung herbeizuführen und den ewigen Zwistigkeiten ein Ende zu setzen. Durch die Ausschreibung von Neuwahlen würde die Entscheidung in die Hand des Volkes gelegt, und der neue Sejm, der dann in Aktion treten würde, wäre als Vollstrecker des Volkswillens die letzte Instanz.

Man sprach sogar davon, daß Marschall Pilsudski sich als Kriegsminister zurückziehen werde und daß entweder General Rydz-Smigły oder General Sosnkowski an seine Stelle als Kriegsminister treten würde, während er selbst sich nur das Generalinspektorat der Armee vorbehalten werde. Es kann als selbstverständlich gelten, daß für den Fall einer Auflösung des Sejms diese nicht eher geschehen werde, bis die wichtigsten Aufgaben erledigt worden sind, zu denen vor allen Dingen die Ratifizierung des Handelsvertrages und des Liquidationsabkommens mit Deutschland gehören.

Unter solchen Umständen war es logisch, daß der Sejmmarschall Daszyński, als die Nationaldemokraten an ihn mit dem Verlangen herantraten, eine Sitzung des Sejms am Sonnabend abzuhalten, nicht zögerte, die nächste Sitzung auf Sonnabend, den 29., anzusetzen, um bis zum 1. April das Budget zu erledigen. Die Nationaldemokraten wiesen zwar auf die Notwendigkeit hin, daß die Angelegenheit der Nachtragskredite und die Angelegenheit des Staatsgerichtshofs sowie des Verfahrens gegen den früheren Finanzminister Czechowicz, die schon 9 Monate auf sich warten lassen, auf die Tagesordnung gesetzt werden, aber Marschall Daszyński hat in Erkenntnis dessen, daß diese Dinge nur weitere Reizungen hervorrufen würden, lediglich die Budgetangelegenheit auf die Tagesordnung gesetzt. Er verwies in einer Erklärung, die er durch die Sejmkanzlei ausgeben ließ, darauf, daß er eine Sejmsitzung während der Regierungskrise nach Möglichkeit habe vermeiden wollen und deshalb die Sitzungen immer weiter verschoben habe. Er hätte nun den Sonnabend für die nächste Sejmsitzung gewählt, weil man doch glauben könne, daß die Regierungskrise inzwischen beendet sei. Wenn auch die Gewohnheit bestehe, während der Kreise Parlamentssitzungen abzuhalten, so sei doch nicht die Gewohnheit über die Vorschriften der Verfassung und die Interessen des Landes zu setzen. Außerdem ist für die Annahme oder Ablehnung der vom Senat am Budget vorgenommenen Abänderungen lediglich ein Termin von 14 Tagen gegeben, der nunmehr auch verstreiche, wenn am Sonnabend eine Sejmsitzung nicht stattfinde. Uebrigens wurden während der Regierungskrise im Dezember zwei Sitzungen abgehalten, um eine wichtige Steuervorlage zu erledigen, und Prof. Krzyżanowski habe persönlich darüber berichtet.

Alles schien nun in schönster Ordnung zu sein, als in der Nacht eine plötzliche Wendung eintrat. Das war eine Sinnesänderung des Bruders des Marschalls Pilsudski, von der man „nicht weiß", wovon sie abzuleiten ist. Herr Jan Pilsudski, von dessen Versöhnungswillen man überzeugt war, sagt nun plötzlich, er habe bei den Konferenzen mit den Abgeordneten der Opposition keinerlei Geneigtheit gefunden, in irgendeiner Weise die gegenwärtige gespannte Situation erleichtern zu helfen. Zu dieser Ansicht komme er auch durch die Tatsache, daß der Sejm am Sonnabend beraten wolle, während aus dem einen oder anderen Grunde die Regierungsbildung noch nicht vollendet sein könne. Es trete also dann ein Zustand ein, in dem der Sejm das Budget ohne Anwesenheit von Regierungsvertretern beschließe, während doch die Regierung sich ebenfalls zu äußern habe. Er hoffe, daß die Opposition ihre Stellungnahme ändern werde, und daß es dann möglich sein werde, die Regierungsbildung zu Ende zu führen.

Was soll das nun heißen: Ist die Regierungsbildung aufs neue gefährdet oder hat man es mit einer augenblicklichen Sinnesänderung zu tun? Es ist nur zu hoffen, daß im Laufe des Tages eine Klärung eintritt, und daß man endlich aus dem Zustand der Schwankungen, der schon seit 14 Tagen andauert, herauskommt. Auf die Frage, ob Marschall Pilsudski sich als Kriegsminister zurückziehen werde, gab Jan Pilsudski eine ziemlich ausweichende Antwort. Er sagte, die Nachricht gehe nicht von ihm aus, und er habe mit dem Marschall darüber nicht gesprochen. Er müsse die Antwort eines nicht in Warschau anwesenden Herrn abzuwarten. Meint er damit General Rydz-Smigły oder General Sosnkowski? Jedenfalls hat Herr Jan Pilsudski nicht die Möglichkeit abgestritten, daß Marschall Pilsudski dem kommenden Kabinett nicht mehr angehören wird.

Banditenüberfall.

Kattowitz, 27. März. Gegen 10 Uhr abends haben sechs bewaffnete Männer einen Raubüberfall auf einen Straßenbahnwagen zwischen Kattowitz und Siemianowitz verübt. Zwei Banditen sprangen auf die vordere Plattform und terrorisierten den Wagenführer, den sie zum Anhalten zwangen. Einer der Banditen versuchte dem Schaffner die Geldtasche zu entreißen, während die übrigen sich auf die Passagiere stürzten. Hier stießen sie jedoch auf entschiedenen Widerstand, und einige Passagiere bedrohten die Banditen mit Revolvern. Das war das Signal zur Flucht. Ein Opfer des Ueberfalls wurde nur der Schaffner, der schwer verletzt worden ist. Die sofort aufgenommene Verfolgung führte zur Festnahme von vier Banditen.

Beschlagnahmt.

Die gestrige Abendausgabe des **„Kurjer Poznański"** (Nr. 144 vom 27. März) ist wegen eines Artikels unter dem Titel „Ein kürzlicher Verehrer Pilsudskis über seine jetzige Tätigkeit: Die Stimme des Senators Wiktor Kulerski, des Herausgebers der ‚Gazeta Grudziądzka'" **beschlagnahmt worden.**

Das letzte Mahl.

Wir folgen dem Herrn auf seinem Leidenswege in diesen letzten Wochen der Passionszeit. In dem Saale eines Freundes finden wir ihn mit seinen Jüngern versammelt. Es ist der Vorabend vor dem Passah der Juden. Aber wenn sie das Osterlamm schlachten, dann wird auch das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, geopfert werden. So feiert er schon an diesem Abend mit ihnen das Bundesmahl (Matth. 26, 20—29). Eine wunderbare Stunde! Abschied und doch zugleich ewiges Verbundensein mischen sich in ihr. In der Stunde, da er sich anschickt, von ihnen zu gehen, gibt er sich ihnen ganz zum bleibenden Einssein in dem Geheimnis des Sakraments. Es hat ja wenig Zweck, sich den Kopf zu zerbrechen über den Worten und dem Geschehen jener Stunde. Und es ist eine harte Ironie, daß an den Einsetzungsworten eines Mahles, das wie kein anderes ein Gemeinschaftsmahl und ein Zeugnis der Verbundenheit der Jünger untereinander und mit ihrem Meister sein sollte, die Wege der Kirchen sich getrennt haben und sich sogar darum Kampf und Streit erhoben hat. Lassen wir ihn ruhen! Das Vermächtnis des sterbenden Herrn ist zu heilig. Und wie man auch diese Worte verstehe oder deute, wie man auch sich das Geheimnis des Sakraments zurechtlege in seinem Verstand, das tut es ja nicht. Und darin sind wir doch alle eins, daß da steht: „Für euch!“ Für euch dieses Opfer, daß ihr des Herrn Tod verkündigen sollt, bis daß er kommt! Für euch diese Gnade der Vergebung der Sünde und der Versöhnung mit Gott! Für euch diese Gemeinschaft der Liebe, die in der Gemeinschaft des Brotes und des Kelches ihren Ausdruck findet! Für euch dieser neue Bund der Gnade, dessen Sinnbild und Unterpfand sich in dieser Feier darstellt! Lassen wir uns daran genügen, zu wissen, daß uns hier Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit geschenkt sind. Denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Wohl uns, wenn unser Glaube die Zusage: „Für euch!“ wandeln kann in das Bekenntnis: „Für mich!“.

D. Blau-Posen.

Aus Kirche und Welt.

Die große deutsche Siedlung Blumenau in Brasilien soll ein Museum der deutschen Einwanderung zur Erinnerung an die ersten Deutschen, die vor 100 Jahren sich in dem brasilianischen Staate Santa Katharina ansiedelten, erhalten.

Heimatfest in Berlin.

„Jahrmarkt in Posen“.

In Berlin wohnen sehr viele Posener. Ja, das war eigentlich immer schon der Zug des Poseners, nach Berlin zu gehen. Der Volksmund sagt sogar, daß der „echte Berliner“ aus Posen komme. Die Nachkriegszeit hat einen besonders starken Strom von deutschen Posenern nach Berlin getragen, und diese Posener sind meist unfreiwillig fortgezogen, um sich ein neues Leben aufzubauen. Eines haben sie aber mit sich genommen: das Gefühl für die Heimat. Und es ist ein rührender Zug die Heimatliebe, die wir bei den Abgewanderten sehen. Sie haben sich in Vereinen zusammengeschlossen, sie denken oft und gern an die alte Heimat zurück, meist mit einem sehr bewegten Herzen. Die letzten zehn Jahre haben viel Leid gebracht, darum fand man sich zusammen, um gemeinsam die Not der Zeit zu überwinden. Viele ideelle Werte liegen in diesen Vereinen der Heimat.

Am Sonnabend, dem 29. März, feiern nun die Vereinigten Verbände ehemaliger Posener ein großes Fest im Marmorsaal in Berlin. Die Devise für dieses Fest lautet: „Jahrmarkt in Posen“. Da werden alle zusammenströmen, um einmal eine Stunde der Erinnerung und der Freude zu weihen. Es wird im Marmorsaal der „Alte Markt“ aufgebaut werden, und dort soll ein frohes, lebendiges Treiben sich entfalten. Auch das „Posener Tageblatt“ wird von einem „Straßenhändler“ verkauft werden. Es soll ein gar buntes Bild geben in dem Trubel um den Alten Markt. Wir grüßen die ehemaligen Posener, die mit starkem Herzen und mit so viel Treue an der alten Heimat hängen, und wir wünschen den Teilnehmern einen recht fröhlichen Festesverlauf. Aus unserem Leserkreise geht uns das nachstehende Gedicht zu, das wir anläßlich des „Jahrmarkts in Posen“ gern veröffentlichen.

Jahrmarkt in Posen

Halloh! Halloh!
Wohin? Zum Zoo!
Alle Mann, allemal
in den Marmorsaal.
Da gibt's einen Rummel
und Jahrmarktsbummel
und allerhand Chosen
am Marktplatz zu Posen.
Und was zur Posener Heimat gehört
und zu den Posener Vereinen schwört,
kommt anmarschiert
und amüsiert
sich, alt und jung,
mit Schwung,
kostümiert und nicht kostümiert.
Kein Kostüm ist vorgeschrieben,
jeder komme nach Belieben,
Bettler, Lump und Kavalier,
jeder gilt dasselbe hier.
Köchin oder Frau mit Schick,
jeder lacht bei uns das Glück.
Alle, alle sind willkommen,
jeder wird gut aufgenommen
Drum kommt aus Posen
in Röcken und Hosen
und die einst in Gnesen
und Bromberg gewesen,
Wongrowitz und Schokken
macht euch auf die Socken!
Es kommen genug
von Samter und Buk,
und Kolmar und Pinne
sind mittendrinne.
Und Schildberg, Ostrowo sieht man zieh'n,
auch Wreschen, Pleschen, Inowrocław, Exin.
Und es kommen wie stets
Rogasen, Janowitz und Grätz,
und recht viele Menschen
von Wollstein, Wronke, Obornik, Samotschin
und Bentschen.

Und es gibt ein Gewimmel,
Gefiedel, Gebimmel,
man gewinnt am Glücksrad und verliert,
kauft Pfefferkuchen, fährt Karussell,
bis man im Sekt einen Schwips riskiert,
Und tanzt bis die Sonne vom Himmel hell
herunterlacht,
eine himmlische, viel zu kurze Nacht!
Doch es gibt kein Gedräng',
der Marktplatz in Posen wird nicht zu eng,
es ist nicht wie im vorigen Jahr,
Platz ist diesmal für alle, das ist klar,
denn groß genug ist allemal
für die Posener Scharen der Marmorsaal.
Drum kommt am neunundzwanzigsten März
mit offenen Händen und fröhlich das Herz!

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. März

Kühn durchs Weltall steuern die Gedanken,
Fürchten nichts — als ihre Schranken.

Schiller.

„Langen und Bangen in schwebender Pein“.

Unsere an Aufregungen wahrlich nicht arme Gegenwart hat in den letzten Wochen noch einen ganz besonderen Einschlag bekommen durch die vielen, vielen Tausende, die in der polnischen Staatslotterie ihr Glück versucht haben und voll gespanntester Erwartungen sind, ob ihnen nicht Fortuna einen gehörigen Batzen in den Schoß wirft. Wer glücklicher Besitzer einer amtlichen Ziehungsliste ist, wie der Schreiber dieses Artikels, wird erstaunt sein, wie Tag für Tag sich erwartungsvolle Lotteriespieler bei ihm einfinden und mit fiebernden Augen die Liste durchfliegen, zunächst die großen Gewinne bis zu 600 Zloty, dann die zweite Serie der 500 Zloty-Gewinne und schließlich die dritte mit den 250 Zloty-Gewinnen (oder auch den Freilosen). Solch ein Durchfliegen der Lotterielisten ist psychologisch interessant: bei den großen Gewinnen sind die Mienen aufs äußerste gespannt, dann sinkt das Stimmungsthermometer, um schließlich bei den Freilosen einer völligen Resignation Platz zu machen. „Ach, nur ein Freilos“ — ringt sich von den Lippen eines in seinen Erwartungen schwer Enttäuschten! Und doch soll man auch ein Freilos nicht verachten. Spielt da eine den mittleren Ständen angehörende Frau in einer hiesigen Kollektur ein Los, das mit dem Einsatz herauskommt. Auf Anraten des Kollekteurs nimmt sie, schweren Herzens zwar, ein Ersatzlos, sie möchte doch nur einmal einen 1000 Zloty-Gewinn machen. Nach einigen Tagen erscheint sie beim Kollekteur, um sich nach dem Schicksal des Ersatzloses zu erkundigen. Dieser legt ihr schmunzelnd die Gewinnliste vor. Sie durchfliegt die großen Gewinne; da haftet plötzlich ihr Blick auf ihrer Ersatznummer 200 392. Sie traut ihren fiebernden Augen nicht: 2500 Zloty sieht sie irrtümlich als Gewinn, ohne in ihrer Aufregung daran zu denken, daß es solche Gewinne überhaupt nicht gibt. Als der Kollekteur ihren Irrtum korrigiert und sie darauf aufmerksam macht, daß sie an die 2500 Zloty noch eine Null hängen müsse, da wird sie bald weiß, bald grün; die Ohnmacht ist ihr nahe, und es dauert erst lange Zeit, ehe sie sich von der Freudennachricht erholen kann.

Die Lotteriegöttin hat ihre eigenen Launen: sie teilt ihre Gaben mit verbundenen Augen aus und wirft den Spielern ohne Ansehen der Person

Bromberger Theaterbrief.

Die Deutsche Bühne, Bromberg, brachte am Freitag, dem 21. März, das zehnte Stück in dieser Spielzeit heraus, nämlich „Die Nacht vor dem Beil“, ein Drama von Alfred Wolfenstein. Die Auswahl der Stücke, die die Deutsche Bühne bisher spielte, zeigt, daß die Bühnenleitung darauf bedacht ist, das Publikum über die neuesten Richtungen auf dem Gebiete der dramatischen Literatur auf dem laufenden zu halten. Wie sie mit dem dritten Stück „Die andere Seite“, dem Drama von dem Engländer R. C. Sheriff, ein Problem auf die Bretter brachte, das die weitesten Kreise der Nachkriegsmenschen interessiert, so auch jetzt wieder in dem Drama „Die Nacht vor dem Beil“. Auch in der „Perlenkomödie“, einem Spiel von Bruno Frank, hatte die Bühnenleitung dieselbe Absicht der literarischen Orientierung.

Die „Nacht vor dem Beil“ schildert folgenden Vorgang: Nachts zwischen zehn und fünf Uhr spielt sich die Tragödie zweier junger Menschen ab: Der eine, ein Verbrecher aus Not, ist zum Tode verurteilt; der andere, ein Student der Rechte, lehnt sich gegen dieses Urteil auf. Während die Angehörigen der Opfer vor der Mauer des Gefängnisses auftauchen und auf die Vollstreckung des Urteils warten, verbringen die beiden jungen Menschen schreckliche Stunden. Jank, der als verhungerter Musiker mit Hunden aus einem Tanzlokal gehetzt wurde, zurückkehrte und das Haus in Brand steckte, sieht sein fürchterliches Schicksal vor Augen; Abel, der Sohn des Richters, erkennt die ganze Grausamkeit dieser Hinrichtung, er möchte sie verhindern, hinausschieben, eine Begnadigung erreichen. Er läuft zu seinem Vater, der den Fall bearbeitet hat, um ihn für seine Aktion zu gewinnen. Vergeblich. Stunden vergehen. Er läuft zum Henker, um ihn — zuerst mit überzeugenden Argumenten, dann mit Gewalt — zu bewegen, die Hinrichtung nicht auszuführen. Es gelingt ihm nicht. Verzweifelt, müde und abgehetzt kehrt er zum Gefängnis zurück, wo gerade im Morgengrauen das Urteil vollstreckt wird.

Das Stück ist ein neuzeitiges Tendenzstück, das sich für die Abschaffung der Todesstrafe ausspricht. Wie in anderen Städten, wo das Stück die Aufführung erlebte, nach den Pressestimmen oft recht stürmische, wird auch im Bromberger Publikum die Meinung über das Stück verschieden gewesen sein. Die Hörer folgten mit gespannter Aufmerksamkeit, spendeten aber am Schluß nicht einen demonstrativen Applaus, wie das wo anders der Fall gewesen sein soll. — Die Spielleitung hatte eine sehr schwere Aufgabe, mit den einfachen Mitteln unserer Liebhaberbühne den achtmaligen Szenenwechsel zu bewerkstelligen. Die bewährte Spielleitung von Willi Damaschke hat diese Schwierigkeiten aber glücklich und zufriedenstellend überwunden. Damaschke spielte auch die wichtige Rolle des zum Tode Verurteilten hinter den Gefängnismauern. Es gelang ihm, der schwierigen psychologischen Aufgabe, die diese Rolle an den Spieler stellt, durchaus gerecht zu werden. Dasselbe ist auch von Hans Klemenz zu sagen, der die Hauptrolle des Stückes, nämlich den Sohn des Richters spielt. Dieser junge Mann unserer Zeit ist vom Verfasser des Stückes zum Typ des Vorkämpfers für die Aufhebung des Todesurteils gemacht worden. Klemenz hat in der Art, wie er die Rächer des Mörders, das sind die Angehörigen der Opfer und auch seinen Vater und den Scharfrichter für seine Idee zu gewinnen sucht, das Richtige getroffen. Wie er als Vertreter einer neuen Richtung nicht anders konnte als er tat, so konnte sein Vater und die anderen Vertreter der alten Welt natürlich nicht anders als sie es taten. — Hans Tietze gab seine Rolle mit der ruhigen Ueberlegenheit einer in alten bewährten Rechtsformen groß gewordenen Weltanschauung, die nur leise und vorübergehend durch die stürmischen Angriffe des Sohnes ins Wanken gebracht werden konnte. Die Rollen seiner Bundeshelfer, der Gesetzgeber und die Rechtsgelehrten, die der Autor als Traumschemen auf der Bühne in Gestalt erscheinen ließ, wurden von den Herren Kurt v. Zawadzki, Walter Frey, Herbert Samulowitz, Gerhard Friedrich in einer kurzen, aber durch die Regie effektvollen Szene bewältigt. Die Rollen der übrigen Gegenspieler des Abel, nämlich der Angehörigen der Ermordeten, Metas, der Geliebten Abels und Schmidts, des Scharfrichters, wurden von Walter Schnura, Walter Frey, Else Stenzel, Max Genth, Hilde Stenzel und Walter Prigan gespielt. Dabei ist besonders der Scharfrichter des Prigans als ansehnlich zu bezeichnen. Die Szenen, die sich zwischen dem Verurteilten und dem Aufpasser in der Zelle abspielten, erhielten ihr besonderes Kolorit nicht allein durch die gute Herausarbeitung der seelischen Momente durch Willi Damaschke, sondern insbesondere auch durch das eigenartige Können Erich Uthkes. Die Aufführung des Stückes kann sowohl in technischer als auch in spielerischer Hinsicht als vollkommen gelungen bezeichnet werden, wenn man auch nicht sagen kann, ob die eindringliche Propaganda für Abschaffung der Todesstrafe, die sich am Schlusse des Stückes zu einer erhobenen Anrede an das Publikum steigerte, auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Immerhin sind die Gemüter aufgeregt und zum Interesse für diese Frage angeregt worden. Dieses Interesse, das von dem Stück mehr in problematischer Hinsicht als in zu Herzen gehender Weise geweckt wird, konnte sich allerdings bei der Erstaufführung in einem nicht zu großen Rahmen auswirken; denn das Haus war nicht stark besucht. Die Leistungen der Darsteller haben aber verdient, daß das Stück noch einige voll besetzte Häuser sieht.

Paul Dobbermann.

Südseegeschichten.

Lustige Anekdoten.

Handel.

Die Wilden umringten die Expeditionsdampfer, kletterten an Bord und boten die kuriosesten und rarsten Sachen feil: Schädel verspeister Menschen, buntbemalte Schilde, kostbare Riesenschildkrötenschalen, reichgeschnitzte Königsspeere usw. Aber sie wußten wider Erwarten den Wert ihrer Raritäten zu schätzen und verlangten keinen Tand und kein Geld dafür, sondern Aexte, Flinten, Ferngläser, Uhren. Da war die Expedition bald zu Ende mit ihren Tauschobjekten. In dieser Not kam dem alten Obermaschinisten Pleyelstang ein glänzender Gedanke. Er ergriff einen Pinsel und einen Topf voll grellroter Mennigfarbe und malte dem ersten besten Wilden einen wundervollen Stern auf die Brust. Der nächste Wilde drängte sich nun auch herbei, um bemalt zu werden. Pleyelstang weigerte sich jedoch und fing erst dann wieder zu malen an, als jeder ihm seinen seltsamen Schild überließ. Dann malte Pleyelstang allen Wilden, die prachtvolle Königsspeere feilboten, feurige Sonnen auf die nackten Bäuche. Die Verkäufer von Schildkrötenschalen bekamen eine Schildkröte auf ihren Allerwertesten gepinselt. Die Schädelhändler erhielten schöne rote Ringe um die Beine. Alle Wilden waren entzückt, Pleyelstang war es auch, denn er war durch seinen Einfall billig zu einer Menge seltener Sachen gekommen, um die ihn die wissenschaftlichen Mitglieder der Expedition sehr beneideten.

Parkinson.

Als der alte Parkinson, dem wir das aufschlußreiche Buch: „Dreißig Jahre in der Südsee“ verdanken, einst in seiner Heimat England weilte, machte es ihm diebischen Spaß, den Leuten, die seinen Südsee-Erzählungen lauschten, die Preisfrage zu stellen:

„Wie wird man einen jungen Kannibalen bezeichnen, der seinen eigenen Vater und seine eigene Mutter getötet hat, um sie zu verspeisen?“

Zu Parkisons Ergötzen wurden die verschiedensten Antworten gegeben:

„Menschenfresser“ — „Elternmörder“ — „nichtswürdiger Sohn“ — „Ungeheuer“ — „Vielfraß“ — „schwarzer Schuft“.

Der alte Südseefahrer sagte, daß alle diese Antworten nicht richtig seien. Bedrängt, die richtige Antwort nun selbst zu geben, meinte er schließlich trocken: „Solchen Kannibalen kann man nur als eine Vollwaise bezeichnen.“

Eine Kulturerrungenschaft.

Ein gerissener Südseehändler verteilte an die braunen Insulaner Preisverzeichnisse, in denen Flinten, Kleider, Hausrat und sonstige begehrte Sachen abgebildet waren. Daraufhin verlangte der Kanake Tomalili von dem Händler eine Messingbettstelle. Tomalili besaß zwar noch kein Haus, um sie aufzustellen. Aber ihr Bild hatte es ihm angetan. Die Bettstelle kam an und wurde Tomalili ausgehändigt. Er stellte sie an einem passenden Orte auf, erbaute ein Haus darüber und schlief dann unter dem Bett auf dem Fußboden.

Die Warnungstafel.

Die Neu-Guinea-Kompagnie hatte sich aus Deutschland einen tüchtigen Forstmann verschrieben, Sepp Muringhofer aus Bayern. Sepp kam und legte bei Friedrich-Wilhelmshafen, wo hinter den fernen Bergen noch Kannibalen wohnen, tadellose Forstkulturen an.

Eines Tages sah Sepp mit Entrüstung, daß von den Matrosen des Kriegsschiffes „Möwe“, das für einige Tage im Hafen lag, etliche in seinen Kulturen wandelten.

Am nächsten Tage prangten am Rande der Kulturen Warnungstafeln mit der Inschrift:

Vorsicht!
Das Betreten dieser Kulturen ist verboten!
Menschenfresser!!!

ihre Glücksgaben in den Schoß. Jeder Lotteriespieler sehnt sich nach einem möglichst großen Gewinn und hält sich allein für den „Richtigen“, was man in der Zeit des allgemeinen Geldmangels in allen Volksschichten ja wohl begreifen kann. Wer ist nun wirklich der „Richtige“, der einen hohen Lotteriegewinn wohl verdient? Schnell fertig ist die Welt mit ihrem Urteil, wenn das „große Los“ einem oder mehreren wirtschaftlich Schwachen zufällt. Da heißt es, gleichsam als schwacher Trost für die eigene Niete: „Endlich der Richtige!“ Wie falsch diese Auffassung manchmal ist, mögen folgende buchstäblich wahren Geschichten beweisen.

Vor ungefähr drei Jahrzehnten wurde in Frankfurt a. O. ein mit Glücksgütern nicht gesegneter Schneidermeister anteiliger Gewinner des großen Loses der preußischen Klassenlotterie mit rd. 100 000 Mark. Auf die Glücksnachricht wandte er sich an seine Frau mit den Worten: „Mutter, schnell die Holzaxt her!“ In wenigen Minuten lag die Nähmaschine in Trümmern da. Der Schneidermeister verließ dann schnurstracks die heimischen Penaten, und eine Woche lang blieb er Tag und Nacht mit seinen „Freunden“, die sich dicht um ihn scharten, ein guter Kunde der Gastwirtschaften. Erst das Eingreifen des angesehensten Mannes der Stadt rettete 90 000 Mark vor dem Wege durch die Gurgel, den 10 000 Mark in der kurzen Zeitspanne einer Woche bereits gegangen waren. Das war also entschieden nicht der Richtige! — Einem anderen Gewinner des großen Loses wurde von seinen Angehörigen der Gewinn verheimlicht, weil man nicht ohne Grund befürchtete, daß ihn sein Glück um den Verstand bringen würde. Er ist bald darauf gestorben, ohne jemals erfahren zu haben, daß er das große Los gewonnen hatte. Also auch nicht der Richtige! Der Besitzer einer großen Tuchfabrik in einem idyllischen Dorfe bei Göttingen gewann das große Los ganz, nahm seinen Gewinn und . . . verwandte ihn zur Vergrößerung seiner Fabrik. Er verschaffte dadurch vielen Minderbemittelten Arbeit und Verdienst. Das war jedenfalls der Richtige!

In elf Tagen ist die Ziehung der 20. Klassenlotterie beendet. Bis dahin hat jeder Spieler noch die Anwartschaft auf einen großen Gewinn. Die Chancen stehen für den Spieler nicht schlecht, denn die Mehrzahl der großen Gewinne ist noch im Glücksrade geblieben, und zwar eine Prämie zu 250 000 Zloty, eine zu 150 000 Zloty, je ein Gewinn von 150 000, 75 000, 60 000, 25 000, 11 zu 15 000, 13 zu 10 000, 22 zu 5000, 62 zu 3000, 70 zu 2000, 209 zu 1000 Zloty usw. Jeder Spieler hat demnach die beste Aussicht auf einen mehr oder minder hohen Gewinn. hb.

Ein Tieridyll.

Auf dem Hofe des von mir bewohnten Hauses ist eine Hühnerfamilie eingezogen, die uns schon so manche Stunde aufrichtiger harmloser Freude bereitet hat. Voran der Herr Hühnerhofpascha, ein stolzer Hahn, der im Vollgefühl seiner Würde die Situation stets beherrscht, gravitätisch bald hier-, bald dorthin schreitet, plötzlich, wenn er ein Krümchen gefunden hat, durch energisch „Tuck — Tucks“ seine weibliche Hühnerschar zum lecker bereiteten Mahle einlädt und sich hinterher freut, daß er wieder einmal in selbstloser Weise seiner Pflicht als Familienvater genügt hat. Er gebärdet sich so als Ernährer seines „Volkes“; daß er aber auch ihr Beschützer im edelsten Wortsinne ist, dafür lieferte er dieser Tage einen schönen Beweis.

Die Hühnerfamilie scharrt fleißig in dem kleinen Hausgärtchen. Auf dem daneben stehenden dreistöckigen Wohnhause sind Dachdecker fleißig bei der Arbeit, das stark ramponierte Pappdach durch ein neues zu ersetzen. Plötzlich saust ein Stück alter Pappe von etwa zwei Geviertmetern durch die Luft mitten unter die Hühnerschar. Die Wirkung ist nervenlähmend, sinnverwirrend! Alles rennet, rettet, flüchtet — als letzter und vollendeter Kavalier der Herr Hahn! Er hat auch sofort ein Plätzchen erspäht, auf dem seine Hühnerfrauen Schutz vor dem grausigen Ungetüm finden können, das da aus der Höhe herabgeschossen kam. Er treibt die Hühner unter eine Hohltreppe und sorgt dafür, daß ein Huhn, bei dem die Neugier über die Angst vor dem Furchtbaren die Oberhand gewinnt, sich nicht aus der Reihe der aneinander geschmiegten Hühner wagt. Er treibt das Tier energisch zurück, läßt dabei aber seinen Blick nicht von dem Hause, von dessen Dache das Ungetüm herabgesaust kam.

Viele Stunden vergehen, ehe das angsterfüllte Krähen des Hühnerhofpaschas nachläßt. Aber der Schreck sitzt ihm, wie dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen kann, auch jetzt noch in den Gliedern. Denn an jedem Morgen, an dem die Hühnerfamilie auf den Hof gelassen wird, richtet der Hahn mit Gekrähe seinen Blick nach dem Dache, dem Urquell des kürzlich erlittenen Schreckens.

Ein allerliebstes Erlebnis, das freilich nur der voll auskosten kann, der in dieser Zeit des krassesten Realismus sich den Sinn für solche idyllischen Dinge noch erhalten hat! hb.

⚔ **Die Bischöfe gegen die Kettenbriefe.** Ebenso wie in Posen sind in letzter Zeit auch in anderen Teilen Polens „Kettenbrief-Epidemien“ ausgebrochen. Verschiedene Gebete und Sprüche werden als glückbringend an andere Personen gesandt mit der Drohung schrecklichen Unglücks für den Fall, daß die Kette unterbrochen werde. Die bischöfliche Kurie hat in Anbetracht dessen ein Rundschreiben herausgegeben, in dem erklärt wird, daß alle diese „Glücksbriefe“ nichts weiter als Aberglaube sind und vernichtet werden müssen.

⚔ **Rudern — der Sport für alle!** Herr Borrmann, der sich dieses Thema zu einem Vortrag gewählt hat, den er am Montag, dem 31. d. Mts., im Logensaale um 8 Uhr abends halten wird, befindet sich seit einigen Wochen auf einer Vortragsreise. An allen Orten hat sein Vortrag begeisterten Beifall gefunden. Borrmann hat eine gediegene Art, den zu behandelnden Stoff schmackhaft zu machen, und versteht es, schon nach wenigen Sätzen innigsten Kontakt zwischen den Zuhörern und sich herzustellen. Auch den sporttreibenden Damen hat er viel Anregendes mitzuteilen. Durch seine Hände sind Tausende von Anfängern gegangen, die sich namentlich aus Studenten und Studentinnen der Berliner Universität zusammensetzten. Es spricht ein großer Kenner und Praktiker, dessen sportlicher Ruf Gewähr für einen genußreichen Abend bietet.

Heute, Freitag, abends 8 Uhr spricht Herr Baurat Kothe über „Protestantische Kirchenbauten“ im Saale des Evangelischen Vereinshauses. Herr Baurat Kothe, dessen Werk über alte Posener Baudenkmäler besonders bekannt geworden ist, gehört zu den besten Kennern der Baukunst im Osten. Der Vortrag dürfte das größte Interesse finden. Karten zu 1 Zloty, 50 und 30 Groschen sind noch zu haben. Der niedrige Preis sollte weitesten Kreisen Gelegenheit geben, an diesem lehrreichen und interessanten Vortrag teilzunehmen.

⚔ **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt am Sonntag eine Wanderung von Obornik längs der Warthe über Starczanowo nach Mur.-Goslin. Der Standort des großen Schneeglöckchens wird besucht. Abfahrt nach Obornik 7.40 Uhr, zurück in Posen 18.55 Uhr. Verpflegung ist mitzubringen. Gäste willkommen.

⚔ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt, aber schwach besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,90—3,10, für Landbutter 2,80 bis 2,90, für das Liter Milch 34—36 Groschen, die Mandel Eier 1,80—1,90 Zloty. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 40, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, ein Kopf Salat 20—25, Spinat 1,30—1,50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, für ein Bündchen Radieschen 30, für eine Apfelsine 60—80, Zwiebeln 10, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10 bis 30, für das Pfund grüne Heringe 35 bis 45, Aepfel 0,50—1,40, eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2—2,10, für das Pfund Ente 2—2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 2,20—2,60, Aale 4—4,50, Zander 3—3,50, Hechte 2—2,40, Karpfen 2,50—2,60, Karauschen 1,80 bis 2,20, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0.80—1,50, Weißfische 50—80 Groschen.

⚔ **Unfälle.** Beim Ueberschreiten der Straße an der Landschaftlichen Bank geriet der 72jährige pensionierte Beamte Ferdinand Piltz, ul. Spadzista 3, unter einen Lastwagen und erlitt verschiedene Verletzungen. — Der bei der Firma „Samolot“ in Ławica beschäftigte Schlosser Roman Kowalski fuhr bei der Rückfahrt nach Posen beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer gegen einen Baum, renkte sich einen Arm aus und erlitt andere Verletzungen. Er wurde in das Stadtkrankenhaus geschafft.

⚔ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus dem Geschäft von Jan Francis in der ul. Dąbrowskiego 3 (fr. Große Berlinerstraße) drei Blusen imitiert Samt, drei Sportblusen, zwei Lederjacken, ein Paar Schaftstiefel und sieben Ledermützen; einer Leokadja Cichoń, ul. Dąbrowskiego 87 (fr. Große Berlinerstraße), aus einem verschlossenen Schrank 5proz. Staatsobligationen im Werte von 2300 Zloty.

⚔ **Belästigung.** Eine Władysława Kasztelan wurde, als sie gestern abend mit ihrer Kollegin heimkehrte, von einem Ludwik Tomczak belästigt. Sie wehrte sich mit dem Schirm, den der Angreifer kurz entschlossen faßte, um damit das Weite zu suchen.

⚔ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh stand bei bewölktem Himmel das Thermometer auf dem Gefrierpunkt.

⚔ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 29. März: 5.45 und 18.26 Uhr.

⚔ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 1,16 Meter, gegen + 1,14 Meter gestern früh.

⚔ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte“, ul Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

⚔ **Nachtdienst der Apotheken vom 22.—29. März:** Altstadt: Apteka Czerwona, Stary Rynek 37; Apteka Zielona, ul. Wrocławska 31; Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Lazarus: Apteka Łazarska, ul. Małeckiego 26. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

⚔ **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 29. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplatten-Konzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat, Bericht über den

Schiffsverkehr usw. 16.25 bis 16.45: Bildfunk. 16.45 bis 17.05: Englischer Kursus. 17.05—17.25: Journalistischer Vortrag. 17.25 bis 17.45: Vortrag. 17.45 bis 18.45: Hörspiel für Kinder. 18.45 bis 18.55: Beiprogramm — Verschiedenes. 18.55 bis 19.35: Berichterstatterplauderei. 20.15 bis 20.30: Aus der Welt der Frauen. 20.30 bis 22: Konzert aus Warschau. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat, Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik aus der Polonia. 24 bis 2: Nachtkonzert der Philips.

⚔ **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 29. März, Königswusterhausen:** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Beseitigung oder Veredelung der einklassigen Schulen“. 15.45: Frauenstunde. 16: Wissenschaftlicher Vortrag. 16.30: Nachmittags-Konzert von Hamburg. 17.30: Carmen Hertz „Eine Frau reist allein durch das asiatische Rußland“. 17.55: Vortrag „Religiöse Spannungen im Arbeiterleben“. 18.20: Vortrag „Güter und schlechter Empfang im Rundfunk“. 18.40: Spanisch für Anfänger. 19.05: Stille Stunde. 20: Streiflichter. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen.

30. März bis 6. April 1930.

Sonntag, 9 Uhr: Einleitungspredigt und Amt; 3 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Montag früh, 6 Uhr: Standespredigt für Jungfrauen und hl. Messe; nachm. 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Dienstag früh, 6 Uhr: Standespredigt für Jungfrauen und hl. Messe; nachm. 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Mittwoch früh, 6 Uhr: Standespredigt und Generalkommunion der Jungfrauen; nachm. 4½ Uhr: Standespredigt für Frauen; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Donnerstag früh, 6 Uhr: Standespredigt für Jungmänner und hl. Messe; früh 8 Uhr: Generalkommunion der Frauen; nachm. 4 Uhr: Standespredigt für die Kinder; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Freitag früh, 6 Uhr: Standespredigt für Männer und hl. Messe; früh 8 Uhr: Generalkommunion der Schüler; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Sonnabend früh, 6 Uhr: Standespredigt für Männer und Jungmänner und hl. Messe; abends 8 Uhr: Allgemeine Predigt und hl. Segen.

Sonntag, 9 Uhr: Predigt, Hochamt und Generalkommunion der ganzen Gemeinde; 3 Uhr: Schlußpredigt, päpstlicher Segen, Prozession.

Alle Standespredigten finden in der Herz-Jesu-Kapelle statt, die allgemeinen Predigten in der großen Kirche.

Filmschau.

= **Das Wilson-Kino in St. Lazarus** bringt seit gestern unter dem Titel „Don Juan im Pensionat“ eine unterhaltsame Filmkomödie mit dem bekannten Reinhold Schünzel in der Titelrolle, die er mit bestem, dezentem Humor durchführt, aufs beste unterstützt von der Trägerin der weiblichen Hauptrolle Helene Steele. Das Kinostück bereitet den Zuschauern einige fröhliche Stunden mit köstlichem Humor.

Um Titel und Ehren.

Lustige Anekdoten.

„Ich nehme es Ihnen nicht übel, wenn Sie immer bloß Herr Engel zu mir sagen, aber vielleicht darf ich doch betonen, daß ich Kommissionsrat bin“, so sagte Herr Kommissionsrat Engel zu dem Lustspieldichter Oskar Blumenthal.

Worauf dieser erwiderte: „Es ist doch eine Amnestie gewesen, sind Sie denn nicht mitamnestiert worden?“

*

In einer Berliner Gesellschaft begrüßte der Kommerzienrat Hoffmann den damals sehr gewichtigen Finanzmann Lindenstein mit den Worten: „Guten Abend, wie geht's, Herr Konsul?“

Stettenheim, der stand dabei, nahm sich den Kommerzienrat beiseite und sagte: „Hören Sie, Hoffmann, da haben Sie aber was schönes angerichtet, — Napoleon war Konsul, der Lindenstein ist Generalkonsul.

*

Ein sehr vornehmer spanischer Ritter, der eine lange Reise machte, klopfte um Mitternacht an die Tür des Gasthofs in einem kleinen Städtchen. Nach langem Klopfen zeigte sich eine Zipfelmütze des verschlafenen Wirtes am Fenster. „Wer seid Ihr?“ rief eine brummige Stimme.

„Hier ist“, erwiderte der Hidalgo, „Don Francisco Juan Fernandez Rodriguez de las Roclas, Graf Pavia di Cortes, Baron von Malafra, Ritter von Santiago und Alcantra!“

„O weh, eine ganze Familie! Dafür ist in meiner Herberge nicht Platz genug!“ rief der Wirt und schlug klirrend das Fenster zu.

*

Isidor Veilchenfeld, ein Jude, aber ein getaufter, war ein reicher Mann. Zu ihm kamen eines Tages Vertreter des Kirchenbauausschusses und baten ihn um eine edle Spende zum Bau des neuen Gotteshauses. Man stellte ihm den „Kommerzienrat“ in sichere Aussicht und verhandelte lange mit ihm. Aber schließlich wurden die Verhandlungen abgebrochen und die Kommission zog mit leeren Händen ab. Woran war ihre Mission gescheitert? Isidor hatte die Forderung gestellt, „Geheimer Oberkonsistorialrat“ zu werden.

Alter oder junger Wein.

In Dichtungen und Historien hat man den alten Wein, der in verstaubter Flasche Jahrzehnte und noch länger geruht hat, immer besonders gefeiert. Bis in unsere Zeit war man der Meinung, daß, je älter ein Wein sei, desto besser müsse er auch munden. Heute im Zeitalter der Wissenschaft und Technik, wo die Kellerbehandlung ganz besondere Fortschritte gemacht hat, sind schon viele Weinkenner der Ansicht, daß auch ein junger Wein, wenn er nur richtig gezogen ist, ruhig den Vergleich mit alten Weinen aufnehmen kann. Daß sich die Meinung bilden konnte, je älter ein Wein, desto besser ist er auch, liegt wohl in der Hauptsache daran, daß bei den oft recht primitiven Mitteln der Kellertechnik vergangener Zeiten das richtige Ausreifen der Weine nur durch die Zeit gebracht werden konnte. Bei Homer wird bereits ein höheres Alter des Weines rühmend hervorgehoben:

„Drauf den Gekommenen mischte der Greis
von neuem den Mischkrug
Voll balsamischen Weines; im elften Jahre
des Alters,
Langte die Schaffnerin ihn und löste den
spündenden Deckel.“

In der Römerzeit wurde mit alten Weinen geradezu ein Luxus getrieben. Es galt als schick, seinem Gaste einen Wein vorzusetzen, der älter war als der Trinkende. Oft ist bei den alten Schriftstellern von hundertjährigen Weinen die Rede, wobei man wohl die Lust an der Uebertreibung bei diesen Angaben nicht vergessen darf. Um solche alten Weine zu erzielen, griff man zu besonderen Mitteln. Man lagerte den Wein nicht im kühlen Keller, sondern bewahrte ihn in möglichst warmen Räumen auf, wo die Hitze nicht nur rascheres Altern, sondern auch eine Art Pasteurisation bewirkte. Die Vorliebe der Römerzeit für alte Weine hatte auch das Mittelalter beibehalten. Ab und zu findet man hier allerdings auch die Bemerkung, daß wenn junger Wein gut und sauber behandelt wäre, er den Vergleich mit alten Weinen ohne weiteres aufnehmen könne. Im allgemeinen aber schätzte man den „firnen“ Wein, und in alten Verzeichnissen werden solche alten Weine immer besonders hervorgehoben. Noch im 17. Jahrhundert war es z. B. in der Pfalz üblich, die Weine nicht vor vier- bis fünfjährigem Lagern zu versenden oder zu trinken. Wohlhabende Leute pflegten die Weine noch länger unangebrochen aufzubewahren. Die Aufbewahrungsmethode von Wein in Fässern setzte dem langen Lagern allerdings oft eine Grenze. Das Holz hielt der Zeit nicht stand, und es wird berichtet, daß man z. B. in einem französischen Schloß in einem verborgenen Gewölbe einen uralten Wein gefunden habe, der so alt gewesen sei, daß das Holzfaß bei Zutritt der Luft zerfiel, doch bildete der Weinstein eine so feste Hülle, daß man den Wein daraus abziehen konnte. Erst durch die Einbürgerung der Weinflasche war das lange Lagern ohne Gefahr der Zerstörung des Gefäßes möglich geworden.

Jetzt geht die Kellertechnik dahin, den Verlauf der Gärung so zu überwachen und zu leiten, daß auch junger Wein bald trinkreif ist, und man kann sich heute selbst davon überzeugen, daß gerade deutsche Weine, die erst ein Jahr alt sind, schon durchaus trinkfähig sind und sich durch lieblichen, frischen Geschmack auszeichnen.

Der Böhmerwald als Fremdenverkehrsgebiet.

Die tschechoslowakische Republik besitzt schon eine ganze Reihe von Gebirgen, die einen bedeutenden und stetig ansteigenden Fremdenverkehr aufweisen. Es ist verwunderlich, daß dies beim Böhmerwald noch immer nicht der Fall ist, dessen ungeheure, uralten Wälder vielfach noch Urwaldcharakter haben, grenzenlos erscheinen und von erhabener Einsamkeit und voll mystischen Zaubers sind. Die höchste Spitze des Böhmerwaldes ist der 1458 Meter hohe Javor. Von den Bergseen sind der Schwarze und der Teufelssee zu nennen, die zu den großartigsten Bergseen von Böhmen zählen, weiter der märchenhaft schöne Lakasee sowie der schön gelegene Stubenbachersee. — Ueberall im Böhmerwald sind gute Unterkünfte in Hotels, Touristenstationen und Schutzhäusern vorhanden, bequeme Verkehrsverbindungen erschließen alle Teile dieses Gebietes in angenehmer Weise.

Um den Böhmerwald, dieses leider zu Unrecht vernachlässigte Fremdenverkehrsgebiet, dem internationalen Touristenverkehr zu erschließen, wurde vor einiger Zeit eine Kommission für die Angelegenheiten des Böhmerwaldes geschaffen, die alle notwendigen Arbeiten zur Propagierung dieses Gebietes leisten wird, so daß hoffentlich in naher Zeit zu den heute schon bestehenden, so zahlreichen Fremdenverkehrs- und Sportplätzen der tschechoslowakischen Republik auch der Böhmerwald hinzutreten wird, der dank seiner landschaftlichen Schönheiten und bequemen Verkehrsverbindungen eines starken Auslandsbesuches zu jeder Jahreszeit gewiß vollauf würdig ist.

Büchertisch.

„Die Biene“. Monatsschrift für die Jugend. Heft 7, März 1930. Preis halbjährlich 4.— zl, für das Einzelheft 0.85 zl. Bienen-Verlag Inowrocław-Hohensalza.

„Wir erkennen unsere Kinder in diesem Hefte fast nicht wieder, so ernst und tief sind sie angesichts der Passionszeit geworden. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Jugend auf den Ernst der Passion mehr eingeht als auf die Fröhlichkeit des Faschings. Geradezu erschütternd wirken die zwei Gebete von K. Triebe-Łódź und W. Lütgen-Posen, die ganz verschieden in ihrer Auffassung — hier ein Gottesnahen, ein Ringen mit Gott, dort ein fast buddhistisches Versunkensein in der Allmacht Gottes — dem religiösen Gefühl unserer Jugend alle Ehre machen. Das Wort Tod kehrt in vielen Aufsätzen immer wieder, und es ist rührend, mit welcher Ergebenheit ein 12jähriges Mädchen es zwar nicht wagt den Tod zu nennen, aber still den Schleier des Jenseits lüftet. Auch die anderen Beiträge sind höchst interessant und lassen uns tiefe Einblicke in die Seele des Kindes und der Jugend tun. Deswegen ist die „Biene“ nicht nur eine Zeitschrift für die Jugend. Jeder Vater, jede Mutter und besonders jeder Lehrer, alle die es ernst mit der Erziehung der ihnen anvertrauten Kinder meinen, müßten diese Zeitschrift lesen. An der Zeitschrift beteiligen sich diesmal 12 deutsche Schulen, darunter fast alle Vollanstalten und etliche kleinere Anstalten. „Glück auf“ der „Biene“ zum weiteren Fluge!

Bilanz der Bank Polski.

Aktiva:	20. 3. 30.	10. 3. 30.
Gold in Barren und Münzen	482 785 767.20	521 557 555.41
Gold in Barren und Münzen im Auslande	219 020 851.73	179 552 658.50
Valuten, Devisen usw.:		
a) deckungsfähige	326 000 183.09	339 986 229.98
b) andere	107 570 821.96	109 344 658.33
Silber- und Scheidemünzen	767 050.93	774 564.75
Wechsel	630 231 703.21	636 497 578.49
Lombardforderungen	69 555 956.10	69 362 269.56
Effekten für eigene Rechnung	8 365 703.93	7 513 720.23
Effektenreserve	83 536 880.12	83 531 478.—
Schulden des Staatsschatzes	25 000 000.—	25 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	100 001 572.21	120 801 570.02
	2 072 936 490.48	2 113 922 218.27
Passiva:		
Grundkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	110 000 000.—	110 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	252 323 872.36	238 925 232.27
b) Restliche Girorechnung	164 816 775.53	179 195 830.08
c) Konto für Silbereinkauf	13 000 000.—	13 000 000.—
d) Staatlicher Kreditfonds	7 901 203.[illegible]6	7 482 923.[illegible]6
e) Verschiedene Verpflichtungen	12 925 010.[illegible]9	13 [illegible]06 640.33
Notenumlauf	1 201 065 370.—	1 244 123 [illegible]00.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	75 000 000.—	75 000 000.—
Andere Passiva	85 904 259.34	8[illegible] 037 792.58
	2 072 936 490.48	2 113 922 218.27

Wechseldiskont **7 Prozent.** Lombardzinsfuss 8 Proz.

Der Ausweis über die zweite Märzdekade bringt eine Normalentlastung der Notenbank. Besonders bemerkenswert ist eine Umschichtung im Golddepot. Während bisher ständig der Bestand des Inlandsgoldes verstärkt wurde, ist in der letzten Dekade ein Betrag von 39,47 Mill. nach dem Ausland überführt worden, anscheinend zur Deckung eines Kredites. Die deckungsfähigen Devisen haben einen weiteren Verlust von 13,99 und andere Devisen um 1,77 Mill. zu verzeichnen. Die gesamte Kapitalsanlage in Wechseln, Lombard und Effekten verminderte sich um 5,22 auf 791,69 Mill. Darunter das Wechselkonto um 6,27 Mill., während die Lombarddarlehen um 0,19 und die Effekten für eigene Rechnung um 0.85 Mill. zunahmen. Die sofort fälligen Verpflichtungen liegen mit einer Verminderung von 0,79 Mill. und einem Bestand von 450,97 Mill. wenig verändert. Hierunter nahm das Staatsgiro um 13,39 Mill. zu, während die privaten Giroeinlagen sich um 14,38 Mill. verminderten. Der Notenumlauf ging um 43,85 Mill. zurück. Infolgedessen erhöhte sich das Deckungsverhältnis wie folgt: Die reine Golddeckung beträgt 58,44 (56,35) Prozent, die Deckung durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 85,58 (83,68) Prozent und die Deckung des Notenumlaufes und der sofort fälligen Verpflichtungen erhöhte sich auf 62,32 (61,39) Proz.

Der Umlauf an Staatskassenscheinen zeigte am 10. März folgendes Bild (in Klammern der Stand am Ultimo Februar): Staatskassenscheine 42.5 (43.1) Mill., Silbermünzen (1-, 2- und 5-Złoty-Stücke) 121,6 (122,4) Mill., Nickel- und Bronzemünzen 68.9 (69,3) Mill., zusammen 233,0 (234,7) Millionen.

Kurze Wirtschaftsnachrichten.

Die Bank Polski hat neue 10-Złoty-Banknoten in Umlauf gesetzt, die die Unterschrift des neuen Präsidenten der Bank, Dr. Wróblewski, und das Datum vom 20. Juli 1929 tragen; sie weisen sonst keinen weiteren Unterschied gegenüber den bisherigen Noten auf.

Mit einem Kapital von 151 000 zł ist in Gdingen eine Werftgesellschaft gegründet worden, an der ausschliesslich Privatleute beteiligt sind.

Die Anbaufläche von Kartoffeln in Polen betrug im Jahre 1929 rund 2 635 800 ha (1928 — 2 504 700 ha), die Ernte 317 497 700 dz (1928 — 276 604 900 dz), der Ertrag je Hektar 120 (110) dz; Anbaufläche und Ernte sind in der Wojewodschaft Posen am umfangreichsten, wo diese 39 327 044 dz, jene 280 318 ha ausmachte.

Die Lodzer Textilfirma Leopold Landsberg, die seit 45 Jahren besteht, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten; die Bilanzsumme beträgt 2 275 000 zł.

Die Arbeitslosigkeit in Oberschlesien hat in der letzten Woche um 801 Personen zugenommen und beträgt augenblicklich 32 927 Personen; davon gehören allein 6420 Arbeiter zum Baugewerbe.

Der Streik in der Lodzer Strumpfindustrie ist immer noch nicht beigelegt, obwohl die Fabrikanten gestern den Arbeitern weitgehende Zugeständnisse gemacht haben sollen.

Die deutsch-polnische Roggenkommission hat ihren Sitz in Berlin W. 56, Taubenstrasse 25.

Die Forderungen der Eierexporteure. Im Zusammenhang mit einer Verordnung des Finanzministeriums, welche die Ausfuhr von einigen Artikeln mit einer 2prozentigen Steuer belastet, hat sich der Verband der Eierexporteure an die Regierung mit der Bitte um sofortige Aufhebung dieser Steuer gewandt. Der Antrag wurde damit begründet, dass die Eierpreise im Verhältnis zu 1927 einen Rückgang von 45 bis 50 Prozent erfahren haben. In Anbetracht der grossen Bedeutung der Eierausfuhr für die Gestaltung der Aussenhandelsbilanz, müsse man sämtliche Erleichterungen treffen, um die Ausfuhr zu heben und nicht, wie das Finanzministerium es tut, ihr noch eine Steuerlast auferlegen.

Der Zuckerhandel gegen die Zuckerfabrikanten. Vor einigen Tagen fand in Graudenz eine Versammlung der Zuckerhändler statt, welche gegen die Errichtung von Detailgeschäften durch die Zuckerfabrikanten Stellung nahmen. Es wurde folgendes einstimmig beschlossen:

1. Gegen die Gründung von Detailgeschäften durch die Zuckerfabrikanten schärfsten Einspruch zu erheben;
2. den Verkauf von Zucker für Fabriken, die eigene Detailgeschäfte betreiben, abzulehnen;
3. sich dem gleichen Vorgehen des Posenschen Zuckerhandels anzuschliessen.

Auf diese Weise hofft man, die Zuckerfabrikanten zur Einstellung des Einzelhandels zu bewegen.

Polens Verhandlungen mit dem Kreugertrust. Die Besprechungen zwischen dem Finanzministerium und dem Schwedentrust über eine neue Anleihe in Höhe von 25 Mill. Dollar, sowie gewisse polnischerseits geforderte Abänderungen des 1925 abgeschlossenen Vertrages über die Verpachtung des Zündholzmonopols sind unterbrochen worden, wie es heisst, im Zusammenhange mit der gegenwärtigen Regierungskrise in Warschau. Wie die „Ajencja Wschodnia" zu wissen glaubt, hatten die bisherigen Besprechungen einen günstigen Verlauf genommen, und es wäre nach erfolgter Bildung eines neuen Kabinetts mit baldigster Eröffnung der entscheidenden Verhandlungen mit Kreuger zu rechnen.

Flauer Getreidemarkt in Danzig. In Weizen sind gegenwärtig fast keine Umsätze am Danziger Markt zu verzeichnen; der nominelle Preis für Weizen beträgt 20.50—21 Danz. Gulden per 100 kg waggonfrei Danzig. — Die durch die deutsch-polnischen Abmachungen hervorgerufene Unsicherheit im Danziger Roggenhandel hat sich noch nicht begeben. Im Auslande sind die Preise im Laufe der letzten Woche um ca. 0,75 hfl. per 100 kg gefallen. In Danzig werden für Roggen 10.70—11 per 100 kg waggonfrei gezahlt. — Gerste ist weiter flau; für gute Qualität werden bezahlt: 13—13.50 Gulden, für mittlere 12 bis 12.50, für Futtergerste 11—11.50 per 100 kg waggonfrei Danzig. Für Hafer, der ebenfalls sehr flau liegt, wird ein Preis von 8.75—10.50 gezahlt.

Märkte.

Warschau, 27. März. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg frei Warschau im Markthandel: Roggen 20.50—21, Weizen 37—38, Hafer 17 bis 18, Grützgerste 19.50—20.50, Braugerste 22—24, Felderbsen 27—29, Weizenluxusmehl 70—73, 4/0 60—63, Roggenmehl 34—36, Weizenkleie beste Sorten 16—17, mittlere Sorten 14—15, Roggenkleie 11—12, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 22—23. Tendenz behauptet.

Getreide. Posen, 28. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	35.00—36.00
Roggen	19.25—19.75
Mahlgerste	19.00—19.50
Braugerste	21.00—23.00
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	32.[illegible]0
Weizenmehl (65%)	54.75—58.75
Weizenkleie	15.00—16.00
Roggenkleie	13.50—14.50
Sommerwicke	26.00—28.00
Peluschken	23.00—25.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	24.00—28.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00
Klee, rot	130.00—150.00
Klee, weiss	170.00—220.00
Klee, schwedisch	170.00—200.00
Klee, gelb, ohne Schalen	120.00—135.00
Klee, gelb, in Schalen	55.00—60.00
Wundklee	80.00—105.00
Timothyklee	42.00—50.00
Raygras engl.	90.00—110.00
Inkarnatklee	200.00—220.00
Buchweizen	25.00—27.00

Gesamttendenz: ruhig.

Anm.: Weisser Hafer bester Sorte über Notiz.

Danzig, 27. März. Für 100 kg in Gulden: Weizen 21.75, Roggen 12.60—12.75, Braugerste 14—15, Futtergerste 12.75—13.50, Hafer 11—12, Viktoriaerbsen 20 bis 23, Roggenkleie 9.50, Weizenkleie, grobe 11. Zufuhr nach Danzig in Tonnen: Weizen 5, Roggen 660, Gerste 540, Hafer 105, Hülsenfrüchte 125, Kleie und Oelkuchen 45, Saaten 70.

Produktenbericht. Berlin, 28. März. Nach stetigem Vormittagsverkehr zeigte der Produktenmarkt zu Börsenbeginn ein festeres Bild. Angesichts der durch den Rücktritt des Kabinetts geschaffenen Unsicherheit und infolge der uneinheitlichen Auslandsmeldungen hielt sich das Geschäft allerdings in engen Grenzen. Das ersthändige Angebot von Inlandsbrot- und Futtergetreide war minimal. Weizen war im Prompt- und Lieferungsgeschäft gut behauptet, Roggen konnte seinen Preisstand um 1—2 Mk. bessern. Die Cifofferten lauteten für nordamerikanische Provenienzen etwas entgegenkommender, Plataweizen war ziemlich beträchtlich im Preise erhöht, was mit einer Besserung der Devise im Zusammenhang gebracht wurde. Weizen- und Roggenmehle haben bei gut behaupteten Preisen kleines Konsumgeschäft. Hafer bei knappem Angebot und anhaltender Deckungsnachfrage etwa 2 Mk. fester, Gerste bleibt in guten Brau- und Futterqualitäten gesucht.

Berlin, 27. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 248—250, Roggen 142—145, Braugerste 164 bis 175, Futter- und Industriegrste 144—155, Hafer 129—139, Mais 167, Weizenmehl 27.25—35.50, Roggenmehl 20.50 bis 23.75, Weizenkleie 8.50—9, Roggenkleie 8.75—9.25. Viktoriaerbsen 20—25, kleine Speiseerbsen 18—20, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16.50—19, Ackerbohnen 16—17.50, Wicken 19—22, blaue Lupinen 13.50 bis 15, gelbe Lupinen 17.50—20, neue Seradella 31 bis 34, Rapskuchen 13.50—14.50, Leinkuchen 17.20 bis 18, Trockenschnitzel 6.60—6.80, Soya-Schrot 14.30 bis 14.90, Kartoffelflocken 13.20—13.70. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Mit Normalgewicht 755 g vom Kahn oder vom Speicher Berlin. Getreide für 1000 kg. Mehl für 100 kg einschliesslich Sack frei Berlin. Weizen. 74.5 kg Hektoliter-Gewicht. Mai 264.50; Juli 269—269.50. Roggen. 69 kg Hektoliter-Gewicht. März 155; Mai 161.50; Juli 167.50. Hafer. Mai 142; Juli 147.50.

Vieh und Fleisch. Posen, 28. März. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 30 Rinder, 360 Schweine, 201 Kälber, 25 Schafe und 423 Ferkel, zusammen 1039 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Kartoffeln. Berlin, 27. März. Amtl. Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märk. Station, festgestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin: Weisse 1.50—1.80, rote 1.60—2.00, gelbfleischige 2.30—2.50.

Butter. Berlin, 27. März. Die Preise vom 27. 3. ab Station (Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers) per Zentner 1. Qualität 138, 2. Qualität 123, abfallende Qualität 107. (Butterpreise vom 25. März: 142, 127, 111 Mk.) Tendenz: sehr ruhig.

Eier. Berlin, 27. März. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische gestempelte) Sonderklasse über 65 g 11, Klasse A 60 g 10, Klasse B 53 g 8.5—9, Klasse C 48 g 8; frische Eier Klasse B 53 g 8.5, aussortierte kleine und Schmutzeier 6—6.5 Pfg. Auslandseier. Dänen 18er 11¼, 17er 10.5, 15½—16er 9.5; Holländer Durchschnittsgewicht 68 g 11¼, 60 bis 66 g 10—11, Rumänen 7¼; Ungarn 7¼ 7¾; Russen normale 7; Polen kleine, mittel, Schmutzeier 6 bis 6.5 Pfg. In- und ausländische Kühlhauseier. Chinesen und ähnliche 5,5—6.5 Pfg. Witterung: trübe. Tendenz: etwas freundlicher.

Posener Börse.

(Schlusskurse)

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 3.	27. 3.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00G	54.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00G	—
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	42.00G	41.00G
Notierungen in Stück:		
5% Rogg.Br. der Posener Ldsch. (1 D-Zentner)	22.00 +	—
8% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Bank Polski	166.00G	166.00G	Hartwig C.	—	—
Bk. kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk. Zw. Sp. Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	40.00G	—
P. Bk. Ziemian	—	—	Dr. Roman May	66.0.G	66 00G
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P. Sp. Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr Zdun	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 27. März. Am hiesigen Aktienmarkt hat sich heute nichts Neues ereignet. Bei äusserst geringer Nachfrage sind die an und für sich schon kleinen Umsätze noch weiter zurückgegangen. Auch heute kamen nur Bank- und Metallaktien zur Notiz. Von einer bestimmten Tendenz kann daher nicht die Rede sein. Das Hauptinteresse beschränkte sich auf Bank-Polski-Aktien, die nach fester Eröffnung ihren anfänglichen Gewinn später wieder einbüssten. Am Metallmarkt blieben nur Lilpop und Pocisk behauptet, Starachowice und Modrzejów büssten je 25 gr ein. Alle anderen Märkte blieben umsatzlos.

Am Markt für festverzinsliche Werte gewann die 4prozentige Prämienanleihe 50 gr, dagegen verloren die Dolarówka und die 5prozentige Konvertierungsanleihe je 25 gr. Andere Anleihen wurden heute nicht gehandelt. Pfandbriefe und Obligationen der Staatsbanken behauptet. Der Privatpfandbriefmarkt scheint heute seine gestrigen Verluste wieder aufgeholt zu haben, die Stimmung hat sich leicht gebessert.

Am Devisenmarkt hat die Nachfrage gegen gestern leicht zugenommen. Im Mittelpunkt des Interesses stand wieder Devise London, dagegen ist für New York so gut wie gar keine Nachfrage vorhanden. Gesamttendenz eher schwächer. Schwächer lagen Belgien, London, Paris, Schweiz und Holland. Nur Rom und Prag lagen leicht erhöht, der Rest behauptet.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.89, Goldrubel 4.70, Tscherwonetz 1.33 Dollar, Kabel New York 8,917.

Amtlic hnicht iotierte Devisen: Belgrad 15.725, Budapest 155.73, Bukarest 5.30, Danzig 173.55, Oslo 238.77, Riga 171.82, Stockholm 239.75, Talinn 237,70, Berlin 212.84, Montreal 8.904, Sofia 6.46.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 3	26. 3
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	75.00	75.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	55.00	55.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	—	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—00
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	125.50	125.
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	27. 3.	26. 3.		27. 3.	26. 3
Bank Polski	168.00	168.00	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	125.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk. Zw. Sp. Z.	—	—	Cegielski	—	40.00
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.25	24.25
Puls	—	—	Modrzejów	12.50	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	54,00
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	2,25	—
Starachowice	20.25	20.50	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Gosławice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz lustlos.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 3. Geld	27.3 Brief	26. 3. Geld	26. 3 Brief
Amsterdam	357.00	358.80	357.17	358.97
Berlin*)	212.69	213.11	212.73	213.15
Brüssel	124.09	124.71	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.28	43.49	43.30	43.52
New York	8.884	8.924	8.884	8.924
Paris	34.82	35.0[illegible]	34.85	35.03
Prag	26.36	26.49	26.36	26.485
Rom	46.63	46.87	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	238.33	240.53
Wien	125.34	125.86	—	—
Zürich	172.19	173.05	172.27	173.13

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Danzig, 27. März. Reichsmarknoten 122.75, Dollarnoten 5.13½, Scheck London 24.99½, Złotynoten 57,63.

Am Devisenmarkt notierten Reichsmarknoten heute 122,70—80, Dollarnoten 5.13—14, Złotynoten wurden mit 57.63 notiert, Auszahlung Warschau mit 57,60.

Privat-Actien-Bank 104¾ bez. bei 11 900 Gulden Umsatz. Tabak-Monopol-Zertif. 152½ Geld exkl. Dividende.

Berliner Börse..

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. März. Der doch etwas überraschende Rücktritt der Reichsregierung bewirkte an der Vorbörse etwas Zurückhaltung, doch war die Stimmung durchaus nicht pessimistisch, wenn man auch etwas schwächere Kurse nennen hörte. Die Börse beurteilt die Wirkung des Regierungswechsels auf das Wirtschaftsleben keineswegs ungünstig. Im übrigen wird die in letzter Zeit besonders hervortretende Aktivität des Reichspräsidenten eine lange Krise schon zu beseitigen wissen. Da auch das Ausland festere Börsen meldete, kam es zu Beginn des amtlichen Verkehrs vielfach zu Besserungen, da ausserdem noch Verkaufslimite fehlten, Conti Gummi waren auf Dividendenhoffnungen, selbst bei Berücksichtigung des Reports mehr als 3 Prozent gebessert. Werte wie Bemberg, Gesfuerel, Accumulatoren, Oberbedarf, Berger, Daimler, Zellstoff Waldhof, Karstadt und Svenska hatten ebenfalls Gewinne zu verzeichnen. Reichsbank, Siegen Solingen, Stollberger Zink, Rheinisch Westfälisch Sprengstoff, Stoehr und Deutsch-Atlanten tendierten dagegen etwas schwächer. Im Verlaufe erhielt sich zunächst die freundliche Grundstimmung. Licht und Kraft und Gesfuerel, für die sich auf die bekannten Elektrotrustkombinationen etwas Auslandsinteresse zeigte, konnten bis zu 1½ Prozent gewinnen. Weniger günstige Momente, wie der erneute Rückgang der Ruhrkohlenförderung und die Nichtbestätigung der Kunstseidenkonvention fanden heute weniger Beachtung. Schantungbahn gewannen im Verlaufe 3 Prozent, während Siegen weiter schwach lagen. Später liess das Geschäft nach, und es wurde an den Hauptmärkten 1—2 Prozent schwächer. Anleihen ruhig. Ausländer behauptet, Türken und Anatolier auf die Unterbrechung der Sanierungsverhandlungen schwächer. Pfandbriefe teilweise zur Schwäche neigend, Reichsschuldbuchforderungen ca. ¼ Prozent rückgängig. Devisen angeboten, Pfunde schwankend, Paris etwas fester, Buenos Aires fest. Geld weiter anziehend. Tages- und Monatsgeld 6—8 Prozent, Warenwechsel ca. 5¼ Prozent.

Terminpapiere.

(Anfangskurse.)

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Dt. R.-Bahn	93.37	92.87	Goldschmidt	68.50	68.00
A.G. f. Verkehr	117.50	115.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	134.00
Hamb. Amer.	111.00	109.50	Harpen. Bgw.	—	129.25
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	—	—
Hansa	—	—	Holzmann	—	100.75
Nordd. Lloyd	105.25	104.12	Ilse Bgbau.	—	252.00
Al. Dt. Kr. Anst.	117.75	117.00	Kali. Asch.	—	205.00
Barmer Bank	133.50	131.00	Klöcknerw.	—	103.50
Berl. Hls.-Ges.	172.25	172.00	Köln-Neuess.	—	108.25
Com. u. Pr.-Bk.	158.50	158.12	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.00	233.25	Mannesmann	—	105.50
Deutsch. Bank	149.50	148.00	Mansf. Bergb.	—	—
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	—
Dresdner Bk.	152.50	151.25	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch. K. Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	71.00	69.00
Schulth. Patz.	276.50	272.50	Oschl. Koksw.	—	102.00
A. E. G.	167.00	164.75	Orenst. u. Kop.	—	73.75
Bergmann	—	201.50	Ostwerke	—	216.00
Berl. Msch.-F.	—	63.62	Phönix Bgbau	—	102.37
Buderus	79.00	77.50	Rh. Braunkoh.	—	232.00
Cop. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	144.50
Charl. Wasser	102.00	—	Rh. Stahlwk.	117.50	114.75
Conti Caoutch.	156.00	—	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	38.12	37.12	Rütgerswerke	78.25	77.75
Dessauer Gas	173.00	171.50	Salzdetfurth	371.00	366.00
Dt. Erdöl-Ges.	102.25	101.50	Schl. Elek.-W.	168.25	165.00
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	193.00	189.12
Dynam. Nobel	80.00	—	Siem. & Halske	254.50	251.00
El. Lief.-Ges.	170.50	169.25	Tietz, Leonh.	154.00	153.50
El. Licht u. Kr.	175.00	171.25	Transradio	—	129.25
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	169.25	166.50	Ver. Stahlw.	96.25	95.00
Felten u. Guill.	—	127.25	Westeregeln	217.00	213.50
Gelsenk. Bgw.	141.50	140.50	Zellst. Waldh.	213.00	210.50
Ges. f. el. Unt.	182.50	177.00	Otavi	56.50	56.75

	28. 3.	27. 3.
Ablös.-Schuld 1-60 000	55.40	55.60
60-90 000	55.40	55.60
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	9.60	9.40

Industrieaktien.

	28. 3.	27. 3.		28. 3.	27. 3.
Accumulator.	127.00	—	Laurahütte	—	51.25
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	155.75	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	154.00	148.00	Nordd. Wolle.	—	—
Berger, Tiefb.	302.50	295.50	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	—	72.75	Riedel	—	—
Dt. Wolle	9.50	9.00	Sachsenwerke	—	98.00
Dt. Eisenhd.	71.50	70.25	Sarotti	133.00	—
Feldmühle	183,25	179.50	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	12,75	13.50
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	217.50	—
Körting, Gebr.	—	60.75	Stollb. Zink.	101.00	100.0[illegible]
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: fest.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 3. Geld	28. 3. Brief	27. 3. Geld	27. 3. Brief
Buenos Aires	1,589	1.593	1.580	1.584
Bukarest	—	—	2.489	2.493
Canada	4.181	4.189	4.181	4.189
Japan	2.068	2.072	2.071	2.075
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.349	20.389	20.358	20.398
New York	4.1835	4.1915	4.184	4.192
Rio de Janeiro	0.487	0.489	0.488	0.490
Uruguay	3.746	3.754	3.746	3.754
Amsterdam	167.86	168.20	167.93	168,27
Athen	—	—	5.425	5.435
Brüssel	58.355	58.475	58.37	58.49
Danzig	—	—	81.43	81.59
Helsingfors	10.523	10.543	10.525	10.545
Italien	21.935	21.975	21.94	21.98
Jugoslavien	—	—	7.393	7.407
Kopenhagen	112.06	112.28	112.11	112.33
Lissabon	—	—	18.73	18.77
Oslo	112.03	112.25	112.04	112.26
Paris	16.375	16,415	16.38	16.42
Prag	12,398	12.418	12.40	12.42
Schweiz	80.995	81.155	80.995	81.155
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	51.80	51.90	52.20	52.30
Stockholm	112.44	112.66	112.49	112.71
Talinn	111,52	111.74	111.54	111.76
Budapest	—	—	73.07	73.41
Kairo	—	—	20.88	20.92
Wien	—	—	58.95	59.07
Reykjawik 100 Kronen	92.14	92.32	92.16	92.34
Riga	—	—	80.69	80.85
Kaunas (Kowno)	—	—	41.76	41.84
Warschau	—	—	46.825	47.025

Ostdevisen. Berlin, 27. März. Riga 80.69—80.85, Kowno 41.76—41.84, Warschau 46.825—47.025, Helsingfors 10.525—10.545, Talinn 111.54—111.76, Posen 46.825 bis 47.025.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Fürsorge für die evangelischen Blinden.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Donnerstag, 4½ Uhr: Teestunde der Frauenhilfe.

St. Petrikirche (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst Kand. theol. Birkholz. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Haenisch.

St. Paulikirche. Sonntag (Lätare), 10 Uhr: Festgottesdienst. D. Staemmler. 44 Stiftungsfest des Ev. Vereins junger Männer. 11½: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: 5. Passionsandacht in der Kirche. Hammer. Amtswoche: D. Staemmler.

St. Lukaskirche. Sonntag, 5 Uhr: Gottesdienst. Hammer. — Montag, 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe. — Dienstag, 4½ Uhr: Tee-Nachmittag der Frauenhilfe.

Morasko. Sonntag, 10: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 6¼ Uhr: Passionsgottesdienst.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Hildt. — Montag, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. — Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Kirchenchor. — Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Brummack.

Sassenheim. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Vikar Walach. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. — Donnerstag, 7½: Passionsbibelstunde. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonntag, 10: Gottesdienst. Eichstädt. — Mittwoch, abends 8: Passionsandacht. Sarowy.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Freitag (heut), 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. — Sonntag (Lätare), 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11½: Kindergottesdienst. Derselbe. 3½ in Glinka-Duchowna: Passionsandacht. Ders. — Mittwoch, 8¼: Kirchenchor. — Donnerstag, 3½: Frauenverein. — Freitag, 7½: Passionsandacht (Vereinszimmer). Dr. Hoffmann. — 3 Uhr in Neutomischel: Passionsandacht. Kand. theol. Schilter-Lodz.

Schwersenz. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag, 12 Uhr: Konfirmandenunterricht. 3½: Passionsgottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe. Vortrag Frau Superintendent Rhode. — Donnerstag, 5 Uhr: Passionsgottesdienst. 6 Uhr: Jungfrauenverein — Freitag, 7½ Uhr: Jungmännerverein.

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendverein.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11¼ Uhr: Beichte und hl. Abendmahl.

Stralkowo. Sonntag, 2½: Predigtgottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag: Stiftungsfest. 10 Uhr: Festgottesdienst in St. Pauli. 5 Uhr: Festabend im großen Saal. — Montag, 8: Wiederholung. Beide Male Zutritt nur gegen Karten. — Donnerstag, 8 Uhr: Offener Singabend — Sonnabend, 7 Uhr: Turnen.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag und Montag fällt der Verein aus wegen Teilnahme am Stiftungsfest und Familienabend des Jungmännervereins. Dienstag, 8: Turnen. Mittwoch, 8: Aeltere Gruppe. Donnerstag, ¼8: Lautenstunde. Freitag, 8: Lautenstunde. Sonnabend, 3—7 Uhr: Jungschar.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag fallen die Stunden aus. — Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzl. eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Strzelec. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½: Predigt. Strzelec. 6 Uhr: Jugendverein. — Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Andacht. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Aus der Wojewodschaft Posen.

□ **Bentschen,** 28. März. Der hiesige Schuhmachermeister Albert Lüders begeht am 1 April d. Js. sein 50jähriges Berufsjubiläum. Obwohl dem Jubilar in den jüngeren Jahren keinerlei Mittel zur Verfügung standen, war es ihm durch Unternehmungsgeist, Fleiß und Energie gelungen, sich ein Schuhwarengeschäft zu schaffen, das bereits in der Vorkriegszeit zu den ersten Geschäften am Platz gehörte. Dem in der Kriegs- und Nachkriegszeit infolge Warenmangels sehr zusammengeschrumpften Geschäft hat der Jubilar trotz der durch die Inflation fast gänzlich verlorenen Mittel wieder den ersten Platz zu sichern gewußt. Mögen dem Jubilar weiterhin erfolgreiche Jahre zuteil werden!

* **Bromberg,** 25. März. Ein etwas ungewöhnliches Abenteuer hatte ein Chauffeur in diesen Tagen. An einer Autohaltestelle trat eine Frau an ihn mit der Bitte heran, sie nach einer kleinen Ortschaft im Kreise Schubin zu fahren. Dort werde der Besitzer Kobylski die Fahrt bezahlen. Da die Frau blaß und krank aussah, zudem ein kleines Kind auf dem Arm hatte, willigte der Chauffeur ein und brachte die Frau schließlich zu dem Hause des genannten Besitzers. Dort stieg die Frau aus und ging in das Haus, nachdem sie den Chauffeur gebeten hatte, zu warten. Die Zeit wurde dem Chauffeur jedoch etwas lang. Als er schließlich in das Haus ging, erklärte Kobylski, nichts von einer Frau gesehen zu haben. Die Suche nach der Frau war auch ergebnislos. Schließlich bestieg der Chauffeur wieder seinen Wagen — und sah mit nicht geringem Schreck, daß im Innern des Wagens das Kind von der Frau zurückgelassen worden war. Der Chauffeur gab das Kind bei dem Besitzer ab und begab sich dann zu dem Schulzen, dem er von dem Betruge Meldung machte. Der Schwarzfahrerin ist die Polizei auf der Spur.

* **Kruschwitz,** 27. März. Wie der „Kuj. Bote" von unterrichteter Seite erfährt, ist der Hauptanstifter der Kruschwitzer Jahrmarktsunruhen, Piekarzewicz, nicht gestorben, wie der „Dz. Bydgoski" irrtümlich berichtete; Piekarzewicz, der während der Unruhen angeschossen wurde, liegt schwer krank im Strelnoer Krankenhause.

* **Mogilno,** 26. März. Auf dem Gute Bielica des hiesigen Kreises nahm dieser Tage das Stubenmädchen Marja Woltiewicz in selbstmörderischer Absicht eine Menge giftiger Flüssigkeit zu sich. Die Lebensmüde wurde nach Erteilung der ersten Hilfe in hoffnungslosem Zustande in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Motiv ist auf unglückliche Liebe zurückzuführen

* **Ostrowo,** 26. März. Seit einigen Tagen gehen hier größere Wanderarbeiter-Transporte durch, die mitunter verschiedene Stunden auf dem Bahnhof liegen müssen. Wartesäle und Flure sind überfüllt, so daß man nur mit Mühe an die Fahrkartenschalter gelangen kann. Vor dem Kriege wurde zur besseren Bewältigung dieses Andranges die sich dem Bahnhofsgebäude anschließende Halle benutzt. Es wäre wünschenswert, daß auf eine ähnliche Unterbringung der Saisonarbeiter mehr Gewicht gelegt würde.

* **Pinne,** 27. März. Der Jahrmarkt am letzten Donnerstag wäre gut gewesen, wenn es nicht den ganzen Tag geschneit hätte. Der Auftrieb von Rindvieh und Pferden nämlich war sehr gut. Leider wurden nur wenige Geschäfte getätigt, und von den 90 bis 100 Kühen und 80 bis 90 Pferden mußten die meisten wieder in den alten Stall zurückkehren. Kühe brachten 350 bis 500, Pferde 180 bis 500 Zloty. Auch auf dem Krammarkte war kein Geschäft, und die auswärtigen Händler haben kaum die Reisekosten eingenommen. Es fehlte auch hier an Käufern.

* **Wreschen,** 27. März. Als Kreisarzt hierher versetzt wurde Dr. Jagliński aus Makowo, Wojew. Warschau.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

A. J. D. Derartige Anteile werden überhaupt nicht aufgewertet. Sie können sich aber über den Verlust trösten, denn die 1000 poln. Mark aus April 1922 hatten einen Wert von 1,66⅔ Zloty.

E. H. in Sn. Wenn Sie als noch Militärpflichtiger, als der Sie anzusehen sind, nach Deutschland übersiedeln wollen, müssen Sie die Genehmigung dazu bei Ihrem zuständigen P. K. U. (Bezirkskommando) nachsuchen. Wir bezweifeln aber sehr, daß Sie diese Genehmigung erhalten. 2. Das erfahren Sie an der angegebenen Stelle. 3. Unter Umständen ja.

M. M. 1930. Der Vermerk hat auf die Aufwertungsquote der Hypothek keinerlei Einfluß. Eine rechtliche Handhabe, eine höhere Aufwertung als 18¾ Prozent zu erzielen, besteht unseres Dafürhaltens nicht.

Frau K. in G. Die von Ihnen erwähnten Bescheinigungen werden von der Zollbehörde zweifellos gefordert werden.

Konarzew. 1. Da Gütergemeinschaft vorliegt, hat der Vater das Verfügungsrecht über das ganze Vermögen. 2. Natürlich kann die Abschätzungskommission den Wert der Erbschaft höher festsetzen als Ihr Vater. 3. Das kommt ganz auf die Beschaffenheit des Landes an, das uns nicht bekannt ist. Es gibt doch, wie Sie als Landwirt wissen werden, Land im Werte von 500 Zloty der Morgen. 4. Eine Höchstgrenze, an die die Kommission gebunden wäre, gibt es nicht.

A. B. 100. Sie können auf keinen Fall den Direktor der Anstalt bzw die Anstalt für den Ihrem Sohn durch den Diebstahl entstandenen Schaden haftbar machen, und das um so weniger, als Ihr Sohn vom Direktor ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht worden ist. die Sachen in einem verschlossenen Zimmer unterzubringen. Wenn er diesen Rat nicht befolgt hat, so müssen Sie selbst den Schaden tragen. Zur Anstellung eines Wächters ist die Anstalt nicht verpflichtet.

F. Gr. in N. Der Chef ist nur dann zur Zahlung der Vorstellungskosten eines Beamten rechtlich verpflichtet, wenn vorher eine Vereinbarung in diesem Sinne getroffen ist. Eine Klage würde beim Sad Grodzki zu erheben sein. 2. Das Gericht ist in Kcynia. 3. Zahlungsbefehle sind nicht mit Stempelmarke zu versehen.

Sport und Spiel.

Der April — ein Boxmonat.

Am 5 und 6. April werden in der Empfangshalle der früheren Landesausstellung die polnischen Boxmeisterschaften ausgetragen. Dabei wird Posen Gelegenheit haben und sicher auch reichlich Gelegenheit nehmen, die Elite an sich vorüberziehen zu lassen: besonders aus den dominierenden Bezirken Posen und Oberschlesien, sowie aus den immer mehr aufkommenden Bezirken Lodz und Warschau. Lodz will, wie man hört, vier Meistertitel an sich bringen. Damit dürften jedoch seine Aspirationen etwas zu hoch gesteckt sein. Man wird sich mit der Hälfte bescheiden müssen Die Posener Boxer werden in zwei Wochen sicherlich die für solche Kämpfe erforderliche Form aufweisen, um einwandfrei den Großteil der Meistertitel an sich zu bringen. Da die Oberschlesier ohne Moczko antreten sollen, sind die Aussichten der Posener noch günstiger. Warschau und Lodz sind, ebenso wie Oberschlesien, mit acht Vertretern gemeldet. Seweryniak (Lodz) wird im Weltergewicht starten, also wahrscheinlich mit Arski zusammentreffen Wilna schickt drei Boxer (Bantam-, Leicht- und Schwergewicht). Pommerellen und Lemberg stehen noch aus, werden aber nicht viel oder nichts mitzureden haben.

Eine Woche nach den Meisterschaften, die jetzt schon Tagesgespräch sind, kämpft Polen in Wien gegen Oesterreich, um Revanche zu geben. Es soll mit folgender Mannschaft antreten: Forlański, Pyka, Górny, Seweryniak, Arski, Majchrzycki, Wiśniewski und Stibbe.

Ende April steigt dann das Vierländer-Turnier in Budapest, an dem sich Ungarn, Polen, Bayern und die Tschechoslowakei beteiligen. Die Bayern, die für Oesterreich eingesprungen sind, das ursprünglich mit von der Partie sein sollte, schickt mit großen Erfolgsaussichten folgende Mannschaft ins Feld: Ausböck, Hoffstetter, Schleinkofer, Held, Kugler, Muysers, Leitmann und Haymann. Polen kommt mit den neuen Meistern. Am ersten Tage kämpfen Ungarn — Polen und Bayern — Tschechoslowakei. Nach einem Ruhetag treffen sich: Bayern — Polen und Ungarn — Tschechoslowakei; den Schluß machen die Kämpfe: Bayern — Ungarn und Polen — Tschechoslowakei. Es siegt die Mannschaft mit den meisten Punkten.

Der April bringt also eine Fülle von boxsportlichen Anregungen. jr.

Kino-Programm.

Apollo — Die weißen Schatten, Tonfilm 4½ Uhr
Metropolis — „Die Schleiertänzerin". 5 Uhr
Renaissance — Der 5. Apokalyptische Reiter. 5 Uhr
Stylowe — Die Einsamen. 5 Uhr.
Wilsona — Don Juan im Pensionat. 5 Uhr.

20. Ziehung der polnischen Staatslotterie

5. Klasse. — 19. Tag.
(Ohne Gewähr.)

20 000 zł auf Nr. 6508;
5000 zł auf Nr. 7198;
3000 zł auf Nr. 44 509, 44 732, 67 726, 89 396 149 551, 199 982;
2000 zł auf Nr. 53 363, 133 392, 166 767, 171 747, 179 072, 199 602;
1000 zł auf Nr. 3562, 5408, 31 173, 39 307, 49 433 51 627, 58 945, 71 752, 77 450, 88 600, 97 114, 99 838, 103 262, 123 801, 135 096, 137 834, 144 432, 145 009, 168 719, 170 406, 171 918, 174 781, 184 414, 186 967 194 124, 202 414, 202 902, 208 443.

Wettervoraussage für Sonnabend, 29 März.

= **Berlin, 28. März. Für das mittlere Norddeutschland: Freundlich bis heiter bei weiter steigenden Temperaturen und schwachen südlichen Winden. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten stark wolkig, sonst allgemein zeitweise heiter mit fortschreitender Erwärmung.**

Geschäftliche Mitteilungen.

Erprobte Rezepte.

= **Fastensuppe von Tomaten.** 6 Personen. Einfach. 1 Stunde. In eigroß steigende Butter gibt man 5—6 in Viertel geschnittene Tomaten und etwas feingehackte Petersilie (statt frischer kann man auch eingemachte Tomaten oder Tomatenpüree dazu nehmen), dämpft die Tomaten zu Brei, gießt dann 1½ Liter kochendes Wasser dazu, rührt die Suppe durch ein Sieb, setzt sie wieder aufs Feuer, bringt sie zum Kochen, schmeckt mit Salz, Pfeffer, etwas Muskatnuß ab, quirlt sie zuletzt mit 1 Ei oder 2 Eidottern ab, gibt 12—15 Tropfen Maggi's Würze hinein und richtet die Suppe über in Butter hellbraun gerösteten Semmelscheibchen an.

Trichinose.

Noch mehr Opfer.

Ueber die Vorgeschichte der Trichinose-Erkrankungen in Stuttgart, an denen bisher sieben Personen gestorben und etwa 45 schwer erkrankt sind, werden folgende Einzelheiten bekannt:

Während der Faschingszeit hatte das Restaurant zum Königshof, ein vielbesuchtes Lokal in der Nähe des Hauptbahnhofes, an seine Gäste als Delikatesse Bärenschinken verabreicht. Wie sich nachträglich herausstellte, war das Tier — ein dreijähriger Eisbär — hochgradig trichinös gewesen, und zwar in einem Stadium, das für Infizierungen außerordentlich günstig war. Bald traten schwere Erkrankungen ein, die sich — da in dem Restaurant auch Gäste von außerhalb Stuttgarts verkehrt hatten — über das ganze Land ausdehnten.

Der trichinöse Bär stammt aus dem Tiergarten in Mannheim Er war von einem Stuttgarter Privat-Tiergartenbesitzer für seinen Tierpark angekauft worden. Es stellte sich dann aber heraus, daß das Tier ein krankes Auge hatte. Andere Stimmen behaupten, daß der Bär infolge hochgradiger Trichinose augenkrank und fast erblindet gewesen sei Der neue Besitzer ließ das Tier Mitte Januar töten und verkaufte das Fleisch an den Stuttgarter Restaurateur. Dieser ließ vorsichtigerweise beim Vieh- und Schlachthof anfragen, ob das Tier fleischschaupflichtig sei, was dort verneint wurde, weil der Bär unter den Begriff Wild fällt, für das eine Beschaupflicht in Württemberg nicht besteht.

Die Schinken wurden bis Mitte Februar in Salzlake gelegt, kurz geräuchert und dann in dem Restaurant verausgabt. 40 Portionen Bärenschinken wurden ausgegeben; 18 Portionen verzehrten Gäste in der Wirtschaft, 22 Portionen wurden vom Personal gegessen oder von Gästen für ihre Angehörigen als seltene Delikatesse mit nach Hause genommen.

Etwa acht Tage nach dem Genuß des Fleisches traten die ersten Erkrankungen ein. Durch die hohe Zahl der Fälle ist die Bevölkerung in hohem Maße beunruhigt. Der Stuttgarter Aerztliche Verein hatte zu Ende der vergangenen Woche seine Mitglieder zu Beratungen über Abwehrmaßnahmen zur Bekämpfung der Krankheit zusammengerufen. Die Chefärzte der Krankenhäuser, in denen die Trichinösen liegen, berichten über den bisherigen Krankheitsverlauf und das klinische Bild der Krankheit. Die Fälle in Stuttgart sind — wie gesagt — außerordentlich schwer. Die Erkrankungen werden von der Aerzteschaft sehr ernst beurteilt. Man rechnet mit weiteren Todesfällen.

Aus der Republik Polen.

Gdingen.

Gdingen, 27. März. Eine Sonderkommission mit dem Vizeminister Starzyński ist hier eingetroffen, um die wirtschaftliche Lage Gdingens und die Lage der Kaufmannschaft, sowie die städtische Wirtschaft zu prüfen. Vizeminister Starzyński hat eine Reihe von Konferenzen abgehalten, die dazu geführt haben sollen, daß einige Firmen von der Zahlung der Umsatzsteuer befreit wurden.

Verhaftete Betrüger.

Lodz, 27. März. (Pat.) Die Sicherheitsbehörden haben im Kreise Wieluń in der Wojewodschaft Lodz eine seit längerer Zeit grassierende Bande von Betrügern ausgehoben, die sich mit illegaler Werbung von Arbeitern nach Deutschland befaßte. Die Betrüger nahmen 45 zł pro Person für die Herbeischaffung eines Auswanderungskontraktes. In dieser Angelegenheit sind drei Personen verhaftet worden.

Weltschiffbau 1929.

Lloyds Register veröffentlicht die Statistik der Handelsschiffbauten des Jahres 1929. Wie aus der nachfolgenden Aufstellung hervorgeht, ist das Uebergewicht Großbritanniens in diesem wichtigen Wirtschaftszweig nach wie vor unbestritten; im abgelaufenen Jahre wurden der in Großbritannien gebauten Schiffe wurden an ausländische Besitzer geliefert. Deutschland steht, wenn auch in weitem Abstande, weiter an zweiter Stelle im Weltschiffbau. Allerdings blieben die Stapelläufe auf den deutschen Werften um ein Drittel hinter denjenigen des Jahres 1928,



54,5 Prozent aller Schiffe in Großbritannien gebaut, gegenüber 53,6 Prozent des Jahres 1928. Von den 94 000 Tonnen Zunahme der Schiffsbautätigkeit der wichtigsten Länder gegenüber dem Vorjahre entfallen über vier Fünftel, nämlich 77 000 Tonnen auf Großbritannien. 17 Prozent in welch letzterem die Riesenschiffe des Norddeutschen Lloyd „Bremen“ und „Europa“ mit insgesamt 92 000 Tonnen Rauminhalt erbaut wurden, zurück. 45 Prozent der in Deutschland gebauten Schiffe waren 1929 auf Rechnung ausländischer Bestellungen gebaut.

Bauländer:	1929	1928	1927	1913
	in Tausenden — Bruttoregistertonnen			
Großbritannien und Irland	1 523	1 446	1 226	1 932
Deutschland	249	377	290	465
Niederlande	187	167	120	104
Japan	164	104	42	65
Vereinigte Staaten von Amerika	126	91	179	276
Dänemark	111	139	72	41
Schweden	107	107	67	19
Frankreich	82	81	44	176
Italien	71	59	101	50
Insgesamt:	2 793	2 699	2 286	3 333

Die größten im Jahre 1929 gebauten Schiffe waren:

Name des Schiffes	Schiffstyp	Bauland	Bruttoregistertonnen
Britannic	Motorschiff	Großbritannien	26 840
Empreß of Japan	Turbinenschiff	dto	25 000
Lafayette	Motorschiff	Frankreich	21 500
Pennsylvania	Elektroturbine	Vereinigte Staaten von Amerika	20 526
Orontes	Turbinenschiff	Großbritannien	19 970
Winchester Castle	Motorschiff	dto.	19 950
Johan van Oldenbarnevelt	Motorschiff	Niederlande	18 000
Marnix van St. Aldegonde	Motorschiff	dto.	18 000

Der Erfolg.

Warschau, 25. März. (Pat.) Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Haushaltskommission (die unterbrochen worden war) stellte Fürst Czetwertyński fest, daß sich kein Widerspruch erhoben habe und auch niemand das Wort verlangt hätte. Infolgedessen habe die Haushaltskommission alle Anträge auf Annahme oder Ablehnung der Abänderungen angenommen, weshalb er die Sitzung schließe. Damit hat die Haushaltskommission in Art. 4 des Finanzgesetzes die vom Senat gestrichenen 10 Millionen für den Wegebau aus eventuellen Kassenüberschüssen wiederhergestellt. In demselben Artikel ist der ursprüngliche Wortlaut, wonach Beamte, die in Aufsichtsbehörden von Staatsunternehmungen Posten einnehmen, für diese Funktionen höchstens eine Summe erhalten dürfen, die dem Beamtengehalt gleichkommt. Im Budget des Ministerratspräsidiums wurde eine Aenderung angenommen, die zwei Millionen als Nationalkultusfonds einsetzt, während die Erhöhung des Propagandafonds im Budget des Außenministeriums um 2 Millionen Zloty abgelehnt wurde. Abgelehnt wurde ferner die vom Senat eingesetzte Summe von 741 000 Zloty für die Gesandtschaften in Kairo und Kapstadt, sowie für die Verwaltungsausgaben sämtlicher Auslandsstellen. Abgelehnt wurde auch eine Erhöhung des Baukredits für Auslandsvertretungen um 2 Millionen Zloty. Im Voranschlag des Innenministeriums ist eine Abänderung des Senats über Einstellung von 250 000 Zloty für Vorbereitungen zur Volkszählung und für die Mechanisierung der Arbeit angenommen worden.

Im Haushaltsvoranschlag des Finanzministeriums hat die Kommission im Sinne des Senats die Einnahmen aus dem Verkauf von Tabakerzeugnissen um 2 920 000 Zloty verringert. Im Budget des Industrie- und Handelsministeriums wurden sämtliche Abänderungen zurückgewiesen. Im Budget des Verkehrsministeriums ist nur eine Abänderung abgelehnt worden, und zwar bezüglich einer Erhöhung der Ausgaben für das Institut technischer Flugzeugprüfungen um 100 000 Zloty. Im Budget des Landwirtschaftsministeriums sind sämtliche Abänderungen des Senats zurückgewiesen worden. Im Haushaltsvoranschlag des Kultusministeriums nahm man nur eine Abänderung an, und zwar wurde ein Kredit von 60 000 Zloty für Lehrerstipendien zu Auslandsstudien einem anderen Posten zugeschrieben. Im Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten wurde die demonstrative Streichung von 1 Zloty in den Einnahmen aus der Rückgabe von Anleihen, die für Kommunalinvestierungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gewährt wurden, wiederhergestellt. Im Budget des Arbeitsministeriums lehnte man sämtliche Abänderungen ab. Im Haushaltsvoranschlag des Agrarreformministeriums wurden sämtliche Abänderungen des Senats, die die Uebertragung von 399 000 Zloty auf andere Paragraphen betreffen, angenommen. Im Haushaltsvoranschlag des Post- und Telegraphenministeriums nahm die Kommission zwei Aenderungen an, und zwar über die Verringerung der Kollektivausgaben in den Postämtern um 18 000 und anderer Ausgaben um 200 000 Zloty.

Dies und das.

Konfessionelle Unduldsamkeit in Südslawien.

In evangelischen Kreisen Südslawiens wird es besonders bitter empfunden, daß die Bestimmungen des südslawischen Schulgesetzes sich nicht nur in nationaler, sondern auch in religiöser Beziehung gegen die Minderheiten richten. So werden die Minderheiten sowohl der lutherischen wie der reformierten Kirche in doppeltem Sinne getroffen. Die Lutheraner sind überwiegend Deutsche, die Reformierten Madjaren. Es wird diesen religiösen Minderheiten unmöglich gemacht, nach ihren Bedürfnissen Schulen und Erziehungsanstalten zu errichten. An zahlreichen Orten wird fortan auch der Religionsunterricht in der Staatssprache erteilt werden. Die 230 000 Protestanten Jugoslawiens stellen keinen Machtfaktor dar. Sie haben keine Gönner und einflußreiche Fürsprecher. Nur auf dem Hintergrund der christlichen Einigungsbewegung bilden sie eine Faktor, dem man einige Beachtung und Rücksicht schenken zu müssen glaubt. Welche Mittel aber stehen der so oft berufenen ökumenischen Bewegung zur Verfügung, wenn es einmal gilt, das religiöse Leben von einigen zehntausend Kindern aus Minderheitskirchen des Balkans vor kirchenfeindlichen Auswüchsen eines östlichen Nationalismus zu schützen? Die Durchführungsverordnung zum Religionsunterricht hat der römisch-katholischen Kirche gegenüber großes Entgegenkommen gezeigt. Diese Durchführungsverordnung geht auf die besonderen Wünsche und Forderungen der evangelischen Kirche in keiner Weise ein Die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Muttersprache wird in keiner Weise auch für die evangelischen Kreise im nötigen Umfange sichergestellt. Es ist zu wünschen, daß eine weitere besondere Verordnung auch den Wünschen der evangelischen Kreise Südslawiens noch Rechnung trägt.

Polnische Minderheitenforderungen in Rumänien.

Im großrumänischen Staate leben, und zwar vorwiegend in der Bukowina, etwa 100 000 Polen. Diese Polen hatten unter österreichischer Herrschaft ihre kulturellen Forderungen, besonders auf dem Schulgebiet, voll durchsetzen können. Sie besaßen eine ansehnliche Zahl von Volks- und Mittelschulen, die vom polnischen Schulverein gegründet und unterhalten wurden, sowie eine eigene Lehrerbildungsanstalt. Es ist eine Ironie des Schicksals, daß der Herrschaftswechsel von dem angeblich brutalen alten Oesterreich zum befreundeten Großrumänien auch der polnischen Minderheit den Verlust ihrer kulturellen Rechte gebracht hat. Polnische Unterrichtsanstalten wurden aufgelöst, alle Beschwerden des polnischen Schulvereins bei der früheren liberalen Regierung waren erfolglos. Die Versprechungen, die von der Maniu-Regierung den Minderheiten gemacht worden sind, haben auch die Polen zu einer Vorbringung ihrer Wünsche veranlaßt. Die Wünsche laufen auf Oeffentlichkeitsrecht einer ganzen Anzahl von Lehranstalten, Einführung von polnischen Lehrstunden, wo eine polnische Minderheit die Schule besucht, Rückgabe des beschlagnahmten Schuleigentums usw. heraus. Der rumänische Unterrichtsminister hat in der Frage des Oeffentlichkeitsrechtes Zugeständnisse gemacht und auch sonst Entgegenkommen versprochen. Die übrigen Minderheiten haben bekanntlich ebenfalls ihre Forderungen gestellt.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Auszeichnung für Eckener.

Washington, 28. März. (R.) Dr. Eckener wurde gestern die goldene Medaille der amerikanischen Geographischen Gesellschaft überreicht. Der Festakt, der im ganzen Lande durch Radio verbreitet wurde, fand in Washington statt. An dieser Feier nahmen neben hohen Regierungsvertretern die Botschafter nud Gesandten von 35 Staaten teil. Der Vorsitzende wies in seiner Rede darauf hin, welche Verdienste sich Dr. Eckener bei seiner Reise um die Welt erworben habe. Dr. Eckener erklärte in seiner Antwort, daß seine Verdienste gering seien im Vergleich zu denen der anderen Männer, die durch die goldene Medaille der amerikanischen Geographischen Gesellschaft bisher ausgezeichnet worden seien. Er nehme jedoch an, daß die Verleihung an ihn erfolgt sei, um darzutun, welche wichtige Rolle die Luftschiffahrt künftig in der Geographie spielen werde.

Dr. Luther macht Besuche.

London, 28. März. (R.) Der neue Reichsbankpräsident Dr. Luther traf gestern in London ein, wo er mit dem Leiter der englischen Notenbank Besprechungen halten wird. Dr. Luther macht augenblicklich seine Antrittsbesuche bei den Leitern der Notenbanken der großen westeuropäischen Länder.

Estland.

Talinn, 28. März. (R.) In der Hauptstadt Estlands begann gestern eine Besprechung des estnischen Außenministers mit dem lettischen Ministerpräsidenten, der zugleich lettischer Außenminister ist. Erörtert wurden politische und wirtschaftliche Fragen, die beide Staaten interessieren. Gestern wurde die Durchführung der Zollunion zwischen beiden Staaten besprochen, über die schon seit Jahren verhandelt wird, sowie die Frage der Zusammenarbeit Estlands und Lettlands im Völkerbund.

Der Faszismus.

Rom, 28. März. (R.) Die vom faszistischen großen Rat beschlossenen Maßnahmen weiterer Faszisierung der Schule sehen vorallem vor, daß die faszistischen Studentenverbände weiter ausgebaut und daß die soziale Fürsorge und die militärische Vorbereitung sowie die Propaganda für die faszistische Geistesbildung der Jugend immer weiter durchgeführt werden. Weiter wird verfügt, daß die Rektoren der Universitäten, sowie die Dekane der Fakultäten und Direktoren der Mittelschulen vornehmlich aus denen gewählt werden, die seit 5 Jahren eingeschriebene Mitglieder der faszistischen Partei sind. Dasselbe gilt für die Universitätsangestellten.

Regierungskrise in Irland.

Dublin, 28. März. (R.) Bei der Abstimmung über die Altersversicherungsgesetze blieb die Regierung des irischen Freistaates mit 2 Stimmen in der Minderheit. Man erwartet den Rücktritt des Kabinetts. Diese Regierung ist seit Oktober 1927 ohne Unterbrechung im Amte.

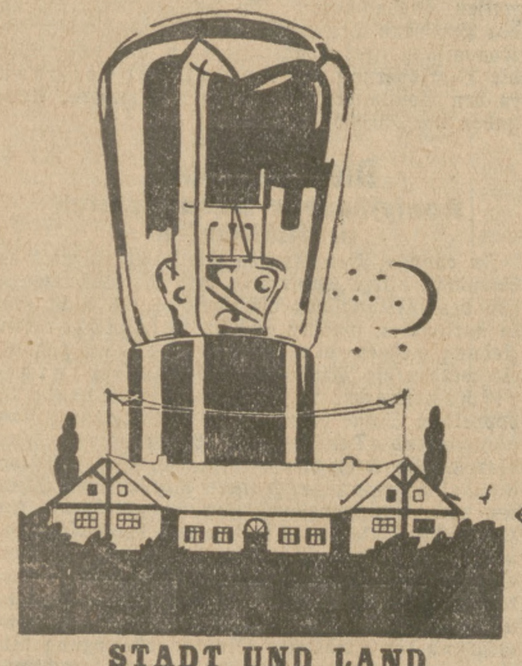
Die Lage in der englischen Baumwollindustrie.

London, 28. März. (R.) Im englischen Parlament wurde die schwierige Lage der englischen Baumwollindustrie gestern erörtert. Ein liberaler Abgeordneter erklärte, daß in den letzten 3 Monaten rund 100 000 Mann arbeitslos geworden wären, so daß jetzt jeder vierte Arbeiter in der englischen Baumwollindustrie ohne Arbeit sei. Die Ursache sei der Rückgang der Ausfuhr in Baumwollwaren. Während England früher an dieser Ausfuhr der Welt zu ⅔ beteiligt gewesen sei, sei der Anteil auf weniger als die Hälfte zurückgegangen. Der englische Handelsminister erklärte, daß die englische Baumwollindustrie wohl oder übel zu Verschmelzungen werden schreiten müssen, um der Weltkonkurrenz entgegentreten zu können.



Funkbild von der Ankunft der „Europa“ in Neuyork.

Unser Photo, das von Neuyork nach London funkentelegraphisch, von London nach Berlin über Kabelleitung übermittelt wurde, zeigt den Lloyddampfer „Europa“ nach seiner glücklich beendeten Rekordfahrt am Pier von Hoboken in Neuyork. Am Kai eine riesige Menschenmenge. (Funkbild Scherl.)



TELEFUNKEN

STADT UND LAND VEREINT DER RUNDFUNK

Verstärken und hören Sie seine Schwingungen mit

TELEFUNKEN-RÖHREN

TELEFUNKEN

DIE ÄLTESTE ERFAHRUNG — DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

Bei nachstehenden Firmen sind Telefunken-Apparate erhältlich und werden auf Verlangen kostenlos in Ihrem Hause vorgeführt:

Poznań: „Emka", Wrocławska 30. „Radjoton", Półwiejska 4. Stajewski, Stary Rynek 65. Rybacki, Piekary 24. M. Pachulski, Pl. Wolności 11. „Elektrovox", Półwiejska 30. Pozn Tow. Telefonów, Jasna 9 und Fr. Ratajczaka 39 Kachlicki, Sew. Mielżyńskiego 1.
Gniezno: Głazowski, ul. Chrobrego 8. Gust, Dąbrówki 11. „Elektra", Mieczysława 15.
Leszno: Elektrownia.
Wolsztyn: Czarnecki, ul. 5 stycznia 65.
Międzychód: Fuchheim, Wiktorowo, p. Międzychód.
Krotoszyn: Pawlak, Rynek 26.
Ostrów: Tasiemski, Kolejowa 34.
Pleszew: Rzaniak, Sienkiewicza 7.
Wrześnià: Nowakowski, Sienkiewicza 29.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung** in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel,** speziell **Obst- u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten. Dahlien, Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen.
Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!



Die schriftlich geäußerte Beleidigung gegen Herrn **E. Grüning** in Nowoloskoniec nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Karl Albrecht,
Nowoloskoniec, 25. 3. 1930
powiat Oborniki.

Evgl. Landwirt. Mitte 30 J., Vermög. 70-80000 zł **sucht**
pass. Einheirat
in große Landwirtsch. nicht unter 200 Mrg. Ernstgem. Off. u. **565** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.

Hurtownia Drzewna
T. z o. p.
Telefon 2014 Poznań Strzelecka 15
offeriert ab Lager Poznań:
sämtliches Tischler-, Bau- und Stellmacher-Material
sowie
Speichen und Deichselstangen
in bester Qualität zu billigsten Konkurrenzpreisen.

Damenhüte
die neuesten Formen empfiehlt ausnahmsweise billig
Z. BOBOWSKA
Poznań, St. Rynek 70
Ecke ul. Nowa.

Privatgrundstück
36 Mrg. gut. Boden, massive Gebäude, mit leb. u. totem Inventar, wegen Abwanderung günstig zu **verkauf.**
Hermann Baumann
Raczyń, pow. Chodzież.

Treibriemen
Leder, Kamelhaar, Hanf
Karl Sander
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Sewerryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

W. Patyk's
Waffeln
und
Gebäck
täglich frisch
Aleje Marcinkowskiego Nr. 6

Buschrosen



dieses Jahr noch blühend, in schönst. Sorten mit Namen, 12 Stück einschl. Porto und Verpack. f. 18.00 zł gibt ab
B. Kahl, Rosenschule Leszno Wlkp.



In Apotheken und Drogenhandlungen
Generalvertreter:
C. Pirscher
Rogożno Wlkp.

Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie
„Axela-Créme"
½ Dose: 2.50 zł
1/1 Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife"
1 Stück: 1.25 zł.
In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma
J. Gadebusch, Poznan Nowa 7

Klavier zu kauf. gesucht.
Off. m. Preisang. an Kosmos Pozn., Zwierzyn. 6, u. **564.**

Altershalber verkaufe nach 36-jährigem Besitz mein
Grundstück
Spezial-Drog., Kolonialw. u. Selterfabrik m. alt. treuer Kundsch., nur kapitalskräft. Käuf. komm. in Frage. Gefl. Off. unt. **515** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Verkaufe eine 3-jährige
Bernhardinerhündin
und zwei 5 Monate alte
Bernhardinerhunde
die Hunde sind scharfe Wächt. Off. u. **563** an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Erstklassiges Fleisch- u. Wurstwarengeschäft stellt von sofort einige ältere tüchtige, zuverlässige
Gesellen
ein.
Gebr. Strobel, Poznań
św. Marcin 28.

Gesucht vom 1. 4. kräft., einfaches, bescheidenes
Mädchen für alles
Frau Strobel, Poznań,
św. Marcin 28.

Schöne geschmackvolle moderne
Damenhüte
und Putz
in größter Auswahl zu billigsten Preisen
empfiehlt
F. Lisiecki
Dom Konfekcyjny SP. AKC.
POZNAŃ
STARY RYNEK 98—100.

Haushaltungskurse
Janowitz (Janówiec) Kreis Żnin.
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerin.

Gründliche praktische Ausbildung im Kochen, in Kuchen- u. Tortenbäckerei, Einmachen, Schneidern Schnittzeichenlehre, Weißnähen, Handarbeit, Wäschebehandlung, Glanzplätten, Hausarbeit, Molkereibetrieb.
Praktischer und theoretischer Unterricht von staatlich geprüften Fachlehrerinnen. Außerdem polnischer Sprachunterricht. Abschlußzeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Haus mit großem Garten
Beginn des Halbjahreskursus 3. April 1930.
Pensionspreis einschl. Schulgeld 120 zł monatlich. Auskunft und Prospekte gegen Beifügung von Rückporto. Anmeldungen nimmt entgegen
Die Leiterin.

Wichtige Neuerscheinung!
Jahrbuch des Theologischen Seminars der Unierten Evangel. Kirche in Polen.
Band 1:
Gesammelte Aufsätze von D. Adolf Schneider
herausgegeben
von Pf. Gottfr. **Greulich** u. Pf. **Ernst Kienitz**
232 Seiten mit Bild des Verfassers, fest geb. **10 zł.**
Eine Fülle von Fragen des modernen Lebens und die Gegenwartslage des Protestantismus in Polen werden in diesem Buche von höherer Warte behandelt.
Zu beziehen durch jede deutsche Buchhandl.
LUTHERVERLAG
Poznań, Szamarzewskiego 3.

Bekannt wie's große ABC,
Ist allen der „Korona"-Tee
erhältlich in allen Stadtteilen in den Verkaufsstellen der Lebensmittel-Handlung **„Korona"**

Stammechter Bronze-Puten
1 Hahn, 4 Hennen, zu verkaufen. Desgl. ein bildschöner, rasseechter, wachsamer, einjähriger **Bernhardiner (Rüde).**
Dom. Ulejno p. Środa.

Verband Deutscher Angestellter in Polen
Poznań.
Sonnabend, den 29. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens
Unterhaltungs-Abend
Karten sind im Vorverkauf für **1 zł für Mitglieder** und **2 zł für Nichtmitglieder** in der Evgl. Vereinsbuchhandlg. erhältlich.
Plätze durchgehend numeriert!

Lichtbilder-Vortrag.
Montag, den 31. März, 20 Uhr im Logensaal
Hugo Borrmann:
Rudern, der Sport für alle
Eintritt: Erwachsene zł 2.30 einschl.
Schüler zł 1.15 Steuer.
Vorverkauf: Drogerja Warszawska ul. 27 Grudnia 11.
Ruderverband Posen—Pommerellen.

Josef Rehbein
Tel. Nr. 99 Szamotuły ulica Sądowa 20
Obstbaum- u. Rosenschulen
empfiehlt zur **Frühjahrsbepflanzung** in reicher Auswahl sämtliche Arten
Obstbäume, Formobst Pyramiden, Pfirsiche Aprikosen, Beerensträucher und Rosen
Sortenverzeichnis auf Wunsch postfrei.



Weinstuben, Restaurant, Dancing
„Carlton" Plac Wolności 17.
Am Sonnabend, dem 29. März d. Js. findet auf allgemeinen Wunsch
ein besonderer Abend
des ungarischen Quartetts
„Szymaj Harmoni Four"
wie auch des Duetts „Cornevi" statt.
Eintritt frei !! Erstklassige warme Küche und reichhaltiges kaltes Büfett.

Immer wieder

werden Sie von Kennern hören, daß Kaffee Hag jedem anderen Bohnenkaffee feinster Qualität in Geschmack und Aroma ebenbürtig ist. Er hat aber noch den besonderen Vorzug, daß er coffeinfrei, daher vollkommen unschädlich und jedem zu jeder Stunde bekömmlich ist. Selbst Ihrem Kinde dürfen Sie Kaffee Hag unbedenklich geben. Fragen Sie den Arzt, er wird es Ihnen bestätigen.

